

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Dreitagszeitung
Tageblatt Riesa.
Central Nr. 20.
Postfach Nr. 82.

Postleitziffer:
Dresden 1580.
Straße:
Riesa Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsverwaltung beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördliches Blatt.

Nr. 181.

Dienstag, 6. August 1929, abends.

82. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 20 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintritts von Produktionsstörungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Ausgabe des Anzeigers sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im vorraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Schreiben an bestimmten Tagen und Bildern wird nicht übernommen. Gruntpreis für die 20 mm breite, 1 mm hohe Grünschrift-Säule (6 Zellen) 25 Gold-Pfennige; die 30 mm breite Säule 100 Gold-Pfennige; seitzauber und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Beste Tarife. Gewilligter Preis ist zulässig, wenn der Betrag verfüllt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Echtläufige Unterhaltungsbeiträge (Gesetzter ab 1000,-). Im Falle höherer Bezahlung - Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Versicherungsseinrichtungen - hat der Bezieher keinen Anspruch auf Abzug oder Reduzierung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Benanntoerlich für Redaktion: L. W.: G. Leichgräber, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Die nächsten Reichstagswahlen.

Hugenbergs Reichsausschuss für seine verschiedenen Volksbegehren saßt bereit die nächste Reichspräsidentenwahl ins Auge. So braucht man sich nicht darüber zu wundern, dass andere Politiker sich auch über die nächsten Reichstagswahlen ihres jetzt den Kopf zerbrechen. Der volksparteiliche Reichstagsabgeordnete Hinzmann kündigt sie bereits für den Herbst d. J. an. Was er am Bergkundung seiner Annahme vorträgt, lässt sich immerhin hören. Er bezeichnet die bisherige Bilanz der Großen Koalition als negativ. Dieser Eindruck ist in der Tat der vorherrschende wohl bei der Mehrheit des deutschen Volkes, einerseits ob es sich in linkspolitischen oder in rechtspolitischen Hoffnungen gelöscht sieht. Auch hat Herr Hinzmann ohne Zweifel recht, wenn er im Hinblick auf die starken Gegenseiter innerhalb der Regierungspartei meint, dass mehr der Zwang der außenpolitischen Verhältnisse, als das innerpolitische Arbeitsprogramm sie zusammengehalten habe. Schlimm genug, dass es so ist. Auch die Volkspartei, der der genannte Abgeordnete angehört, hat wohl ihr Teil Schuld daran. Über die Tatsache als solche lässt sich nun einmal nicht leugnen. Nun meint Herr Hinzmann, dieser Zwang der außenpolitischen Verhältnisse werde aufhören, sobald die Haager Konferenz ihre Entscheidung getroffen habe. Dann werde Deutschland auf Jahrzehnte hinaus endgültig auf ein bestimmtes außenpolitisches Programm festgelegt sein. Es brauchte darüber keine Rücksichten zwischen den Parteien mehr zu geben. Mit einer praktischen Wirkung der Hugenbergschen Volksbegehren rechnet er also offenbar nicht, worin man ihm wohl recht gegeben kann. Dann hätte also das deutsche Volk freie Hand, sich wieder rücksichtslos in seinen außenpolitischen Angelegenheiten auszusehen. Eigentlich lässt diese Auseinandersetzung schon heute an Rücksichtslosigkeit nichts zu wünschen übrig. Politische Demonstrationen, blutige Zusammenstöße, Kämpferkreuz usw. sind Kampfmethoden, die wir jedenfalls vor dem Kriege nicht gekannt haben. Es könnte nett werden, wenn diese Rücksichtsloskeiten nach der Haager Konferenz noch schlimmer würden. Wir müssten dann den außenpolitischen Frieden zugunsten mit dem dauernden Bürgerkrieg erlaufen. Hoffentlich wird es doch nicht ganz so schlimm werden. Herr Hinzmann kennt auch weniger daran, wie eben vor allem an die Reichstagsauflösung. Offenbar möchte er gern heraus aus der Großen Koalition. Sie ist ihm unbehaglich wegen der Verbindung mit Sozialdemokratie und Zentrum. Hier ist es das Konkordat, dort die Arbeitslosensicherung, die weite Kreise der Volkspartei in der Großen Koalition nicht warm werden lässt. Sie verzweigen sich von den Neuwahlen im Herbst die Verschlagung der Großen Koalition und die Möglichkeit einer anderweitigen Regierungskombination. Eine solche wäre dann freilich wohl wieder nur nach rechts hin zu suchen. Aber ohne Zentrum? Eine starke Volksmehrheit würde jedenfalls auch diese neue Kombination schwierig hinter sich haben. Und hätten wir dann nicht wieder das gleiche Elend wie jetzt? Will sich die Deutsche Volkspartei zur Rechten schlagen, um mit dieser allein zu regieren, dann müsste sie notgedrungen auch auf Diktaturplänen sich einzulassen bereit sein. Solange in der deutschen Republik noch die Demokratie gilt, ist aber die beiden großen Massenparteien, Sozialdemokratie und Zentrum nicht hinwegzuführen. Der bloße Akt einer Reichstagswahl schafft in dieser Beziehung auch nach der Haager Konferenz ganz gewiss keinen grundstürzenden Wandel.

Möglich ist allerdings, dass sich die Reibungen zwischen den gegenwärtigen Regierungsparteien nach der Haager Konferenz vergroßern werden. Die Kosten, die Deutschland zu tragen hat, werden dann festliegen. Die Kräfte, die wir bisher darauf konzentriert, durch Verhandlungen mit dem Ausland einen möglichst günstigen Abschluss zu erzielen, würden dann frei werden für den Kampf um die Vertretung der Last innerhalb unseres Volkes. Herr Hinzmann kündigt schon ein großes Sparprogramm als Wahlprogramm an und sicherlich wird arg gespart werden müssen. Die Frage ist nur, an welcher Stelle diese Erspartnisse gemacht werden sollen. Am Militär? An der Sozialversicherung? An den landwirtschaftlichen Krediten? An den Kirchendotationen? Da scheiden sich die Wege. Darüber eine Vereinbarung herzustellen zwischen den heutigen Regierungsparteien dürfte freilich nicht leicht sein. Aber sieht Herr Hinzmann leichtere Vereinbarungen jenseits der heutigen Regierungsparteien? Wo zu aber den alten Reichstag aufführen, wenn man kein klares Bild von der Zusammensetzung des neuen hat? Es wäre ein Experiment ins Blaue hinein. Es spräche alle Wahrscheinlichkeit dafür, dass die Situation nach der Wahl mit all ihren Mühen, Kosten und Aufzegungen genau die gleiche wäre wie jetzt. Zur Massenpartei würde die Deutsche Volkspartei auch dann ganz gewiss nicht werden. Wenn die Sozialdemokratie infolge der Panzerkreuzergeschichte Stimmen verlieren, so doch höchstens an die Kommunisten. Auch sieht man keinerlei Anlass, der auf eine Erhöhung der Zentrumsposition deute! Man würde also dann im Reichstage wieder vor einer neuen Regierungskrise stehen, wieder vor endlosen Verhandlungen über die Regierungsbildung, wie im vergangenen Jahre und wieder vor der Notwendigkeit, sich innerhalb der neuen Regierungskoalition schlecht und recht auf Grund mehr oder weniger unbedeckender Kompromisse zu verständigen. Und das aber könnten wir höchstlich auch schon im jetzigen Reichstage ohne Neuwahlen haben. So recht also ohne Zweifel der Abg. Hinzmann hat, wenn er eine Verstärkung der innerpolitischen Auseinandersetzungen nach der Haager Konferenz voransieht, so wenig kann man ihm doch in der Hoffnung beipflichten, dass mit der Operation einer Reichstagsneuwahl die Situation grundsätzlich korrigiert würde. Man hat wohl besser seine Ausführungen als eine einzige Maß-

Bereitstellungen für die Rückfahrt des „Graf Zeppelin“.

(1) Salzburg. Die Bereitstellungen für die Rückfahrt des „Graf Zeppelin“ sind in vollem Gange. Dr. Edener erklärte, die Motoren seien in völlig betriebsfähigem Zustand. Die auf dem Ozean herrschenden Winde hätten nur einige wenige Wochen in die Luftschiffhalle gerissen, die leicht ausgebessert werden könnten und dann überprüft würden. Dr. Edener hofft, wie schon erwähnt, die Rückfahrt im Laufe des Mittwochs anzutreten. Außer den schon bekannten Passagieren seien nach Friedrichshafen mit: Nathan Begler und William Weber aus Newark, Herman Schäffer aus Philadelphia und Kapitändirektor Ries. Unter den Teilnehmern am Ballonfahrt befindet sich auch der Fotograph Otto Billig. Unter den bereits verstandenen Ladung für die Rückfahrt sind zwei Autoreifen, zwei Pakete Filme, eine Schreibmaschine, eine Kiste mit wissenschaftlichen Instrumenten, eine Kiste mit Klammermaterial einer Cleveland Firma, eine Kiste Inspektionspulver.

Eindrücke Dr. Edeners über die Zukunft der Zeppelinfahrten.

(1) Salzburg. Dr. Edener erklärte in einem Interview, er beabsichtige, nächstes Jahr ein neues Luftschiff zu bauen, das einen größeren Durchmesser haben und füger und schneller als der „Graf Zeppelin“ sein werde. Das neue Luftschiff werde 8 Motoren statt 5 haben und die Ozeanfahrt werde 12 Stunden weniger beanspruchen. Es werde 24 Fahrgäste befördern können, werde aber für Frachten und Post viel Raum haben. Dr. Edener sagte zum Schluss, die Entwicklung eines Lufttransportgeschäfts, das eine gute Rentabilität hätte, würde mehrere Jahre erfordern. Um die Umlösen zu vermindern, sollten mehrere Luftschiffe im Dienst sein.

Die amerikanischen Blätter über „Graf Zeppelin“.

(1) New York. Die Blätter widmen der Ankunft des Zeppelins ein bis drei ganze Seiten mit anerkennenden Zeittafeln und Photographien. Die Zeitungen wurden mit Anfragen über die Ankunft des Zeppelins bestürmt. Times beantragte allein in 12 Stunden etwa 200 Telephonanrufe. Auch gestern war eine große Menschenmenge in Lakehurst. „Graf Zeppelin“ begann mit der Aufnahme von Betriebsstoff und Proviant für den Rückflug.

Gindrücke von der Zeppelinfahrt.

(*) Paris. Die Ankunft des „Graf Zeppelin“ wird von der französischen Presse stärker beachtet, als dies in ähnlichen Fällen bisher gehabt. Die Leistung des Zeppelins wird lobend anerkannt, wobei insbesondere auf die Schwierigkeiten hingewiesen wird, die er durch das schlechte Wetter zu überwinden hatte.

Ein Vertreter des „Newark Herald“ gibt folgende Eindrücke über seine Reise: „Als wir die Reise fast überstanden hatten und uns unserem Ziel näherten, fühlten wir uns wie einst Christoph Columbus, als er Amerika erblickte. Seit Verlassen der Azoren sahen wir unter uns keinerlei Fahrzeuge mehr, sondern nur noch das Meer in seiner endlosen Eindringlichkeit. Als wir nicht weit von Amerika das erste Schiff erblickten, erfüllte uns eine besondere Freude und wir stürzten alle ans Fenster, um diesen seltenen Anblick zu genießen.“

Journal des Débats zur Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“.

Zur Überquerung des Ozeans durch den „Graf Zeppelin“ schreibt das Journal des Débats: Die erneute Überquerung des Atlantik durch den Zeppelin ist eine schöne Leistung. Niemand wird der Fähigkeit seiner Führung die Anerkennung verweigern, doch sie weder durch einen Misserfolg, noch durch die bei jedem derartigen Unternehmen drohenden Gefahren sich haben abschrecken lassen. Dies ist ein schlagender Beweis für das methodische Arbeiten und den fähigen Unternehmungsgenuss, auf den un-

sere östlichen Nachbarn mit Recht stolz sind. Wir erleben einen beeindruckenden industriellen und wirtschaftlichen Aufstieg Deutschlands. Wir möchten uns in Frankreich nur darüber freuen. Wir wissen sehr gut, dass die Welt und Europa im besonderen, auf allen Gebieten der landwirtschaftlichen, industriellen und kommerziellen Tätigkeit eine intensive Produktion braucht, um aus dem durch unerhörte Menschen- und materielle Verluste verursachten Zustand der Erholung herauszukommen. Die Deutschen stehen ihr Ziel hoch, und es wäre nicht am Platze, ihnen daraus einen Vorwurf zu machen. Das Einzige, was wir wünschen, ist, dass sie ihre bewundernswürdigen Leistungen für den Frieden und die Wiederaufrichtung nutzbar machen.

Anhaltendes Interesse der amerikanischen Presse am „Graf Zeppelin“.

(New York.) Die Blätter berichten weiter in großer Aufmachung über den Zeppelin und bringen Bilder von den Passagieren, dem blinden Passagier Albert Buische und den mitgeführten Tieren. Man nimmt an, dass der Schilderung des Zeppelinfluges im Kunden am Sonntag 7 Millionen zugehört haben.

Newark. (Kunstmarkt) Die Blätter berichten weiter in großer Aufmachung über den Zeppelin und bringen Bilder von den Passagieren, dem blinden Passagier Albert Buische und den mitgeführten Tieren. Man nimmt an, dass der Schilderung des Zeppelinfluges im Kunden am Sonntag 7 Millionen zugehört haben.

Der Passagier des Luftschiffes Burke ist gestern abend im Flugzeug nach Los Angeles weitergereist. Er hat insgesamt 800 Meilen in 8 Tagen zurückgelegt, da er von London nach Friedrichshafen geflogen war, um an dem Zeppelinflug teilzunehmen. Man schätzt, dass ungefähr 100.000 Personen gestern Lakehurst besucht haben.

Verlegung des Luftschiffbaus Zeppelin nach Richmond?

(New York.) Associated Press verbreitet eine Meldung der Evening Post, wonach der Vertreter des Luftschiffbaus Zeppelin und der Manbach-Motorenwerke, von Meister, erklärt habe, Anfang 1931 dürften Schritte getan werden, Richmond in Virginien zum Zeppelinhafen zu machen, da festgestellt worden sei, dass Richmond geeigneter als Newark sei, da es nebstfrei sei. Herr v. Meister habe ferner angekündigt, dass vier Zeppelinluftschiffe von der doppelten Größe des „Graf Zeppelin“ für den regelmäßigen Transatlantikdienst gebaut werden sollten. Die Verbindung zwischen Richmond und den großen Städten des Landes würde durch Flugzeuge hergestellt werden.

Die schwedischen Ozeansegler vom Unglück verfolgt.

(Copenhagen.) Die schwedischen Ozeansegler werden nach wie vor vom Unglück verfolgt. Nachdem sie erst am Freitag einen Start unternommen hatten, nach kurzer Zeit aber wieder zurückgekehrt waren, unternahmen sie am Sonnabend nachmittag einen neuen Versuch, endlich Amerika zu erreichen. Sie hatten bereits 300 Kilometer über der Davis-Straße zurückgelegt, als sie auf einen unbeschreiblichen Nebelgürtel trafen, der sie zur Rückkehr veranlasste. Ein weiteres Versuch blieb nicht aus. Nach der Rückkehr von diesem Flug hatte Arenberg einen als Reserve mitgeführten etwas größeren Propeller anmontiert. In einem Probeflug am Sonntag wurden starke Vibrationen im Motor festgestellt, das vor Berechnung der Fehlerquelle an einen neuen Motor angeblich nicht gedacht werden kann. Im Zusammenhang damit glaubt man nun bestimmt, dass die Durchführung des Fluges für dieses Jahr wieder ausgehen werden müssen, um so mehr, als auch der Brennstoffvorrat bald aufgebraucht sein dürfte.

Presseabteilung der Reichsregierung das Oberstefat verwalte, ist zum Konflikt erster Klasse in Odessa ernannt worden. In der Zentrale des Auswärtigen Amtes wurden ebenfalls eine Reihe von Beförderungen vorgenommen, und zwar wurde der Leiter des Widerberichtsreferats, Steinebeck, zum Vortragenden Legationsrat ernannt, ebenso der Referent in der ostasiatischen Abteilung, Michelsen, und der Referent der Reparationsabteilung, Wiesch. Weiter wurden zum Vortragenden Legationsrat ernannt der bisherige Oberberichterstatter Breitenbach. Der Referent für Polen, Dr. Noebel, ist zum Legationsrat erster Klasse ernannt.

75 Toten bei einer Gruben-Explosion in Japan.

(Tokio.) Infolge einer Explosion in der Koblenzgrube Kotschinai in Hokkaido wurden 75 Bergarbeiter getötet und 5 verletzt.

Ernennungen im Auswärtigen Amt.

Im Zusammenhang mit der Annahme des Haushaltsgesetzes für das Jahr 1929 sind der „Börsischen Zeitung“ zufolge im Auswärtigen Amt eine Reihe von Beförderungen vorgenommen worden.

Der Reichspräsident hat den bisherigen Geschäftsträger in Ussowkin Dr. Bräuer zum Gesandten ernannt. Der Geschäftsträger ist an der Botschaft in Madras, von Cambodien, ist zum Botschaftsrat, der Legationsrat Hüller, ebenfalls an der Madritter Botschaft, zum Geschäftsträger ernannt worden. Konzil Dr. Noss, der früher in der

Dertliches und Sachisches.

Niesa, den 6. August 1929.

* Wettervorbericht für den 7. August. Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Heiter bis wolkig, tagsüber wieder wärmer, im späteren Verlauf zum Nachmittag oder Abend verdeckte Bewölkung mit Gewitterentstehung nicht ausgeschlossen. Schwache Winde aus östlichen, spätere aus südlichen Richtungen.

* Daten für den 7. August 1929. Sonnenaufgang 4.32 Uhr. Sonnenuntergang 19.38 Uhr. Mondaufgang 7.08 Uhr. Monduntergang 21.08 Uhr.

1779: Der Geograph Karl Ritter in Quedlinburg geb. (gest. 1859).
1898: Der Egyptologe Georg Oberh. im Zugling gest. (gest. 1897).

* Posaunenfest in Niesa. Wie schon mitgeteilt, beschäftigen die im Bundesverband der Posaunenchöre Evangelisch-lutherischen Jungmännerbund zusammengeführten Chöre der Kreischaupmanenschaft Dresden am 14. und 15. September d. J. ihr 7. Kreisposaunenfest in Niesa abzuhalten. Da etwa 200 Bläser erwartet werden, hält der Kreischaupfach nochmals die Einwohnerchaft um Ostern auf durch Bereitstellung von Quartieren und Verpflegung. Mitglieder des Missionsposaunenchors und des Evangelischen Jungmännervereins Niesa werden mit Bezeichnungslisten herumgehen, in die einzutragen man bitte, ob und wieviel Bläser Aufnahme erhalten. Die Bezeichnungslisten sind mit dem Stempel der Evang.-luth. Kirche und des Missionsposaunenchors zu Niesa, sowie bei Rates der Stadt Niesa verlesen.

* Abendblasen. Der Missionsposaunenchor Niesa veranstaltet Freitag, den 9. August, von 7 Uhr abends ab auf dem oberen Teil des Rosenplatzes bei günstigem Wetter ein Abendblasen. Vortragsfolge wird noch bekanntgegeben.

* In der Elbe ertrunken. Am Sonntag geriet der Schwimmens unfundige 18jährige Weiß, Mitglied eines Dresdner Turnvereins, beim Baden in der Elbe bei Nienh. in eine tiefe Stelle und ging unter. Trotzdem ihm sofort mehrere Personen zu Hilfe eilten, ertrank er. Seine Leiche wurde von der Elbwasser abgetrieben und konnte noch nicht geborgen werden. — In Siebenleicher Flur wurde am Sonntag die Leiche des in Pegnitz geborenen 10jährigen Hermann Helmut Maupisch, dessen Vater gegenwärtig in Dresden wohnt, aus der Elbe geborgen. Die Leiche wurde nach Dresden übergeführt.

* Der Tetschener Hungerstein. Der Wasserstand der Elbe senkt sich immer mehr. Es ist schon der berühmte Hungerstein bei Tetschen sichtbar. Die letzten Tage brachten ein weiteres Sinken, so dass nur noch wenige Zentimeter fehlen und es kommt am Steine die berüchtigte Jahreszahl 1904 zum Vortheile. — Aus dem Schulkampfe. Der Landtag hat in seiner Sitzung vom 10. Juli einen Beschluss gefasst, wonach in den beiden ersten Schuljahren weder Unterricht in Religion noch in Lebenskunde erteilt werden soll. Der Vorstand des Ev.-luth. Landeskirchenvereins für Sachsen hat in einer Eingabe das Volksbildungministerium gebeten, diesen Beschluss aufzuheben zu lassen — eventuell durch eine Entscheidung des Staatsgerichtshofs — und bis dahin die Durchführung des Beschlusses auszusehen, da dieser die Forderung widerspreche.

* Zwingerlotterie. Zu Gunsten der Erhaltungsarbeiten am weltberühmten Dresdner Zwinger ist es die 8. Lotterie seitens des Landesvereins Sachischer Heimatfonds mit 500.000 Losen zu 1 Mk. ausgelegt worden. Die Arbeiten am Zwinger, die rückläufig vorwärts gehen, zeigen jedem, wie notwendig es war, dieses wunderbare Bauwerk vor dem Verfall und vom Vergehen zu retten.

* Tieffemessungen im Elbstrombett. Aus Poemitz wird gemeldet, dass der gegenwärtige niedrige Wasserstand der Elbe die Elbstrombauverwaltung veranlasst hat, Tieffemessungen anzustellen, die sich auf die ganze Länge des Stromes erstrecken sollen und die für ein Fließgruppenprojekt ausgewertet werden sollen. Es soll festgestellt werden, ob durch Anlage von Gebirgsstauseen der Wasserspiegel der Elbe gesenkt wird und der Schiffsaft dadurch nachteilig entsteht. Gegebenenfalls soll dann der Wasserstand durch Stau- und Schleuseneinrichtungen geregelt werden.

* Gemeindevertrag. Der Kreisausschuss Leipzig hat der Vereinigung der Gemeinden Bürkersdorf und Hennersdorf, sowie der Gemeinden Quaschwitz und Büschensdorf zugesimmt. Die vereinigten Gemeinden Quaschwitz und Büschensdorf werden künftig den Namen Büschensdorf führen, obgleich Büschensdorf verwaltungsmäßig in Quaschwitz aufgeht.

* Ein Schluck Wasser als Todesursache. In Schönau bei Kronach starb der 18 Jahre alte Arbeiter Peter, als er vom Radfahren stark erhitzt war, einen Schluck kalten Wassers. Bald darauf fühlten sich Brustkrämpfen ein und nach kurzer Zeit erlag er einer Lungenschwäche.

* Ein Gewürzmarke festgenommen. Bei dem Verlust, im Leipziger Hauptbahnhof ein Gewürz, das als gestohlen angezeigt und gesperrt war, abuholen, ist am 31. Juli der 46 Jahre alte Diplom-Ingenieur Rothar H. aus Töppendorf bei Glogau festgenommen worden. Er hatte vorher einige Tage mit seinem 37 Jahre alten Chefraum unter falschem Namen in einem Leipziger Hotel gewohnt. H. ist geständig, in letzter Zeit sieben Geprägteschäfte in D.-Jugend verübt zu haben und zwar 3 in Leipzig, 3 in Halle und 1 in Brandenburg. Er hat sich nur Wagen 1. und 2. Klasse heraußgeföhrt, weil er, wie er angibt, wollte, einmal einen so guten Griff machen zu können, dass es ihm möglich sein würde, davon seine zerstörten Vermögensverhältnisse aufzuhelfen. Seine der Beihilfe verdächtige Chefraum war am 30. Juli mit mehreren gestohlenen Geprägteschäften nach Berlin gebracht. Sie konnte am 3. August dort festgenommen und nach Leipzig gebracht werden. Der größte Teil der geprägten Geprägteschäfte ist wieder herbeigeschafft worden und konnte den Eigentümern zurückgegeben werden. Ein Löffel mit Inhalt befindet sich noch in der Geprägteschäfte der Hauptbahnhof in Halle. Den Geprägteschein hat H. zerrissen. Einen anderen Löffel hat er angeblich in einem Zug Halle-Leipzig stehen lassen. Die in geprägten Geprägteschäften vorgefundenen Bavarie hat der Dieb teils zerrissen und weggeworfen. Insbesondere auch ein Spardose einer Leipziger Bank überwiegend 100 Reichsmark. In Verwahrung der Kriminalpolizei befinden sich noch verschiedene Gegenstände, deren Eigentümer noch nicht ermittelt werden konnten.

* Heimatstätigung der Auslandsdeutschen. Eine vom Bund der Auslandsdeutschen vorbereitete „Heimat“ findet vom 31. August bis 5. September in Berlin, Magdeburg und Goslar statt. Über 100 bevölkerungsreiche Vertreter deutscher Vereine und Verbände aus dem Auslande haben sich bisher angemeldet. Dem am 18. August 1919 von verordneten Auslandsdeutschen gegründeten „Bunde der Auslandsdeutschen“, der sich in einer Auslandsarbeit der letzten Jahre besonders um die Zusammenfassung der deutschen Kolonien an den großen Landen und Verschöpfungen der Welt und des Einheitsdeutschlands bemüht hat, sind bis jetzt 75 Landesverbände bzw. einzelne deutsche Vereine, Verbände und

Einrichtungen des deutschen Kolonien in 41 Ländern angeschlossen.

* Ein Sandbeschaffungsstaat. Fand am Sonnabend im Kreisamt Sachsen statt. Alle Volksorganisationen des Staates, der Städte und Gemeinden beteiligten sich einschließlich des Reichswasserbaus waren. Überall wurden besondere Streitzen veranstaltet, aber andere Nachvollziehungen nicht vorgenommen. Die Leute betrachteten einheitliche Sandbeschaffung fand im Oktober vor Jahren statt, wie noch erinnerlich sein dürfte.

* Kreditklausur im Einzelhandel. Der Umfang der Kreditverläufe im Einzelhandel hat in den letzten Jahren so erheblich zugenommen, dass selbst diejenigen Geschäfte, die grundsätzlich auf dem Prinzip der Barzahlung aufgebaut sind, Kreditgewährung nicht vermieden können. Obwohl in letzter Zeit vielfach der Verdacht gemacht wird, die Kreditgewährung zu organisieren und durch Kreditinstitute, die mit einer nicht organisierten Kreditwirtschaft verbundenen Geschäften zu vermeiden, sind die Ausfälle im Kreditgeschäft nach wie vor recht erheblich und führen die Einzelhandelsfassung auf stärkste. Ganz besonderes wird viel darüber geagt, dass sich die Kreditnehmer ihren Wohnsitz mit unbekanntem Ziel verändert. Der Reichsminister des Innern ist daher vor Kurzem von der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels gebeten worden, die volkseiglichen Wettbewerbe anzuweisen, bei Anmelbungen dem Meldebeamten das bisherigen Wohnsitz zu berichten, wodurch die betreffende Person veranlagt ist. Von Reichsminister des Innern wurde daraufhin mitgeteilt, dass die im Jahre 1928 in Eisenach abgehaltene Fach- und Fremdenpolikonsferenz diesen Anregungen dadurch im wesentlichen Nachdruck getragen habe, dass die Meldebehörden des Zugangsgebietes der Meldebehörde des Wohnortes von dem erfolgten Zugzug in allen Fällen Nachdruck geben soll, in denen anzunehmen ist, dass diese über den Ort, in den der Abwandernde gekommen ist, nicht unrichtig ist. — Es wäre nur zu wünschen, dass durch diese Maßnahme die dem Einzelhandel durch die immer mehr zunehmende Kreditwirtschaft entstehenden Verluste auf das Mindestmaß herabgedrückt werden.

* Sachische Angestellten-Jugend in Nürnberg. In den GDA-Jugendgruppen des Sachsenpausenbergs herrschte reger Mülltätigkeitsbetrieb auf die vom 10. bis 12. August in Nürnberg stattfindende Reichstagung. Zweierlei werden die Teilnehmer an den Bestimmungsort bringen. Die Schulfreunde haben die Vorarbeiten, die zur Teilnahme an dem Schulfreundewettbewerb bereitgestellt. Die Ostfahnen haben für das Jugendfest „Die Bayernfahne“ von Walter Pleiss, Petrus und Paulus liefern sich ein Handballspiel. Außerdem hat der Sachsenpausenbergs in sein Jugendliche Hugo-Sommer-Wanderkreis zu verteilen. Die vom Reichspräsidenten von Hindenburg für den Verfassungstag gestifteten Sporttaschen sind auch der GDA-Jugend für sportliche Leistungen anlässlich des Reichsjugendtages aufgebürgt worden. Im Nürnberger Stadion wird der Sachsenpausenbergs unter weiss-blauer Flagge sein Schilder aufführen. Die Mädchen werden in besonders hergerichteten Massenquartieren untergebracht.

* Molkereibetriebe gehören nicht zum Handwerk. Der Begriff des Handwerks ist wirtschaftlich erwachsen und beruht so gut wie ganz auf Herkommen, so führt das preußische Kammergericht in einem Urteil zu § 4 des Handwerksgesetzes aus: „In Deutschland war und ist noch heute das wichtigste äußere Zeichen des Handwerks die Vereinigung der einzelnen Handwerksgruppen zu Gütern und Innungen. Ein wesentliches äußeres Kennzeichen des Handwerks ist, dass seine Angehörigen in die Gruppen der Gehilfen, Gesellen und Meister geteilt und aus der einen Gruppe in die nächsthöhere, nur nach Ablegung bestimmter Prüfungen gelangen. Alles das ist bei Molkereien nicht der Fall. Es entspricht denn auch weder den jetzigen wirtschaftlichen Anschauungen noch den herkömmlichen Begriffen Molkerei dem Handwerk zuzurechnen. Schon diese Erwähnung schlägt es aus, den Betrieb als handwerklich anzusehen; ein Unternehmen, das nach Herkommen und wirtschaftlicher Anschauung nicht als handwerklich gilt, stellt seinem Gesamtkaracter nach keinen Handwerksbetrieb dar.“

* Grundsteuerentlastung für die Baudarstellungen? Die Befürwortung im Preußischen Landtag betont in einem Vortrag, dass die Polizei des kleinen und mittleren bürgerlichen Besitzes eine Erleichterung auf steuerlichen Gebiete durch Herabsetzung der Grundsteuersteuer verlangt. Das Staatsministerium wird erfreut, im Interesse mit der Reichsregierung bauen zu können, dass durch eine Reduzierung des Grundsteuersteuer-Gesetzes die Steuer von 8 auf 1 Prozent erniedrigt werde, wenn der Einheitswert bzw. der gemeinsame Wert des Grundstückes bei bebauten Grundstücken 10.000, bei unbebauten 5000 RM. nicht übersteigt und wenn das Einkommen des Steuerpflichtigen 8000 Reichsmark jährlich nicht übersteigt.

* Deutsche Maler-Tage. In Königberg begann die Tagung des Reichsbundes des Deutschen Maler- und Lackiererhandwerks mit einer Vorstandssitzung in der Stadthalle. Darauf schloss sich eine geschlossene Sitzung des Hauptausschusses. Am Sonntag nahmen die Kongressteilnehmer an dem Oldenburger Malertag teil, der aus Anlass des 50-jährigen Bestehens des ostdeutschen Verbandes selbstständiger Maler und Lackierer eine besonders feierliche Ausgestaltung erhielt.

* Darf man Porto bei der Vergleichung von Rechnungen abziehen? Jeder Portoabzug ist gesetzlich nichtig und bleibt als Schuldbolz solange bestehen, wie die Schuldbolz überführt ist. § 270 des Bürgerlichen Gesetzbuches bestimmt ausdrücklich, dass, wenn nichts anderes vereinbart ist, der Schuldbolz Geld auf seine Kosten und Gefahr dem Schuldbolz an dessen Wohnung übermittelt muss. Demgegenüber ist auf einen entgegengesetzten Handelsgebrauch zu berufen, ist durchaus unzulässig. Demnach darf von einer festgesetzten Summe auch nicht ein Betrag abgezogen werden.

* Heu als Erreger von Bränden. Die Brandberichte aller Jahre zeigen, dass eine große Anzahl von Scheunenbränden auf die Selbstentzündung des Heus zurückzuführen sind. Durch die Fäulnisfähigkeit des meist falsch gelagerten Heus wird der Funke entfacht, der ganze Trichter vernichtet. Kommt es nicht zum Brande, wird man das Heu in seinem Innern gebräunt und verbotet vorfinden. Diese Erscheinungen können zunächst durch zweckmäßige Stapelung des Heus in der Scheune vermieden werden. Rast ist für das Heu die Hauptfahrt. Man sorge durch lösere Stapelung für Durchlüftung und kontrolliere öfter durch Stichproben. Auf keinen Fall darf das Heu feucht gelagert werden. Einlegen in Strohblättern und das Streuen von Viehsalz sind vorbeugende Mittel.

* Wo erhält man Geburtsurkunden und Taufurkunden? Allen, die nach dem 31. Dezember 1878 im Deutschen Reich geboren sind, kann nur das Standesamt Geburtsurkunden ausstellen, welche Gültigkeit für das öffentliche Recht besteht. Wer älter ist, muss sich noch weiterhin an das zuständige Pfarramt seines Geburtsortes wenden, wo die gewöhnliche Urkunde auf Grund der Kirchenbücher ausgestellt wird. Auch müssen Geburts- und Sterbeurkunden aus der Zeit vor dem 1. Januar 1878 bei den zuständigen Pfarrämtern angefordert werden. Die Taufurkunde kann selbstverständlich nur das Pfarramt

der Heimatgemeinde aufstellen. Familien, welche versiedelt sind, haben keine Geburts- und Taufurkunde für kommende Kinder stellen zu lassen; sie haben dann alles zusammen und sparen sich die Schreibarbeit.

* Ein Wettbewerb für Eisenbahner. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft ist seit längerer Zeit bestrebt durch gleichmäßige Ausgestaltung und Verbilligung des Bahngeländes das Landwirtschaftsbild zu bilden, sowie Vogelschutz und Bienenzucht zu verbessern. Aus diesem Grunde unterstützt sie auch die Arbeit vieler Reichsbahnbediensteten, denen Sinn für Naturschönheiten, Blumen- und Pflanzensiege eignen ist, und die sich in der Dienstzeit mit Bodenfultur und der Verschönerung der Anlagen an ihrer Arbeitsstätte beschäftigen. Um nun weitere Kreise des Reichsbahnpersonals für diese Arbeit zu interessieren, haben bereits in den Jahren 1927 und 1928 von der Reichsbahn ausgeschriebene Wettbewerbe zur Verschönerung des Bahngeländes stattgefunden, die sich u. a. auf Blumensträuße an Fenstern und Veranden der Dienstwohnungen und Diensträume an den Bahnhöfen, die Verschönerung der Gartenanlagen und auf die Anpflanzungen an Bahndämmen, sowie auf die Urbarmachung und Nutzung von Ostrand erzielten. Diese Wettbewerbe fanden überaus großen Anklang und rege Beteiligung und die Zahl der Preisgerichte übertraf im letzten Jahre bei weitem die vorgesehenen. Gelbpreise, sodass in großer Anzahl Auszeichnungen in Gestalt von kostspieligen Diplomen verliehen wurden. Dieser reges Interesse hat die Reichsbahn-Gesellschaft veranlasst, auch in diesem Jahre den Wettbewerb zu wiederholen. Es werden wiederum 1000 Gelbpreise zu je 10 Mark und 500 Goldpreise zu je 20 Mark bereitgestellt.

* 60 Jahre Postkarte. In den nächsten Wochen feiert die Postkarte ihren 60. Geburtstag. Sie ist eine Idee des damaligen Staatssekretärs v. Stephan, der ein Mitbegründer des Postwesens überhaupt war. Er hatte sich in den 70er Jahren ganz besonders für die Einführung der Postkarte in Deutschland eingesetzt. Sein Vorschlag wurde aber zunächst abgelehnt. Auf seinen Beifall jedoch Wies die Korrespondenzkarte in sein Postwesen auf. Dem Beifall folgte man bald bei uns, und am 1. Oktober 1869 wurde sie zum ersten Male ausgegeben. Erst zwei Jahre nach ihrem Erscheinen hielt sie Postkarte. Ein Jahr später folgte dann die Deutsche und die Postkarte mit Rückantwort. Sondost musste für die Postkarte dasselbe bezahlt werden, wie für Briefe. Erst später führte man einen gefestigten Tarif ein.

* Großenhain. In der Zeit vom 21. 7. 29 bis 2. 8. 29 hat ein Arbeiter, welcher bei einem Unternehmen auf dem gleichnamigen Sachsenplatz gearbeitet hatte, seine Urteilstafel beiläufig unter Mitnahme von 1 blauer Bürstenangus, zweireihig, ohne Wette, 5 Mandolinen, auktioniert, 1 Metzefutter (Gulkaibrot), verloren. — Beim Königsfestschießen am Montag erstickte sich Herr Louis Krebs mit 50 Ringen die Königsblüte.

* Weißensee. Tragische Folgen eines nachlässigen Motorradunfalls. Wie kurz berichtet worden ist, batte sich am 10. Juli in der dritten Morgenstunde auf der Staatsstraße Weißensee-Rabenburg, und zwar zwischen den Ortsteilen Gröbers und Göbels ein schwerer Motorradunfall augetragen, dessen Ursache bisher nicht aufgeklärt werden konnte. Ein Amtsschrank vom Stadtrichterhaus Weißensee, Dr. med. Franz Krohns, der gerade Geburtstag hatte, und eine Schularistin Rita Kühne waren mit dem Motorrad des Arztes zum Sturz gekommen und von vorübergehenden Personen schwer verletzt aufgefunden worden. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verstarb die Kühne bald darauf an den Folgen des erlittenen Unfalls, während Dr. Krohns am Leben erhalten blieben konnte. Nach Ansicht des Arztes ist der Zustand des verunglückten Kollegen instofen als höchst unbedeutend zu bezeichnen, als eine Vernehmung kaum vor Jahresfrist möglich sein dürfte. Wie hierzu verlaufen, macht sich die Unterbringung des Dr. med. Krohns in eine Notwendlichkeit erforderlich. Damit steht eine Auflösung dieses schweren Unglücksfalls in absehbarer Zeit nicht zu erwarten. Es wird vermutet, dass irgend ein entgegenkommendes Kraftfahrzeug die Scheinwerfer nicht abgedunkelt und dadurch verursacht hat, dass der Motorradfahrer mit seiner Begleiterin in den Graben geraten und auf diese Weise so schwer zu Schaden gekommen ist.

* Weißensee. Kautionsbetrüger. Am 29. Juli ist hier ein Kautionsbetrüger aufgetreten. Er hat durch Zeitungsinserat Lebensmittelverteiler bei wissenschaftlich 40 Märkten und Provisionen gefunden, die als Kautionswerte 100 und 100 Reichsmark in bar leisten könnten. Er ist dann bei den Bewerbern erschienen und hat sich als Bezirksteilnehmer einer Lebensmittelkasse in Hannover vorgestellt. Verträge abgeschlossen und auch in einem Hause 100 RM. als Sicherheit erhalten. Bei dem Betrüger handelt es sich um einen früheren Angestellten der ihm bezeichneten Firma, der bedrohlich gefangen wird.

* Weißensee. Das Volk der goldenen Hochzeit feiern am Sonntag in lärmreicher und geistiger Freude der Goldene Wilhelm Schwarz und Gattin Herta Schwarz in Gründen des gleichen Namens. Feierliches auf dem Markt, das im vorigen Jahre das 50-jährige Bestehen feiern konnte.

* Laudenbach. Rödlicher Motorradunfall. Sonntag nachmittag geriet der 17jährige Alfred Köhler von hier mit seinem Motorrad in sehr schneller Fahrt auf den weichen Boden des Straßenrandes. Seine Maschine geriet ins Gleiten und fuhr gegen einen Baum. Köhler trug so schwere Kopfverletzungen davon, dass er kurz darauf starb. Sein Begleiter wurde nur geringfügig verletzt.

* Weinböhla. Ausgebrochen und wieder festgenommen. Vor etwa zwei Wochen war in Weinböhla ein schweres Kraftfahrzeug (eine Indiamaschine), das vor einer Weinlaube stand, weggefahren und gestohlen worden. Der Spitzbube blieb zunächst unbestimmt. In den letzten Tagen stand er der Landesgendarmerie, den Tätern ausführig zu melden. Es handelt sich um einen in der Nähe der sogenannten Gaben lebenden und in Göhls bei Oberau wohnhaften Göhler, der das fragliche Kraftfahrzeug, dessen Verkaufsstelle nicht bestimmt werden kann, auf einer Straße im Technikum Wittweide benötigt. Der Kraftfahrer wurde festgenommen und zunächst in der Ortszelle in Oberau eingesperrt. Darin fand er angeblich einen großen Nagel, mit dessen Hilfe von ihm über der Tür alsbald ein Loch in das Motorwerk gebrochen wurde, durch welches er dann hindurchschlüpfte und die Freiheit wiedererlangte. Der Flüchtling konnte aber bald darauf in Weißensee erneut festgenommen werden. Er wurde in das auf der Albrechtsburg befindliche Gefängnis des Amtsgerichts gebracht, wo die Befreiung nicht leicht ermöglichten. Anstatt wie gehobt in Wittweide an einem Technikum teilnehmen zu können, dachte der Spitzbube wohl in anderer Richtung ein Semester absolviieren müssen.

* Roßau. Ein Autounfall geschah Sonntag nachmittag auf der Landstraße nach Döbeln in der Nähe vom Bahnhof Neubodenbach. Hier geriet ein Kraftwagen aus einem Technikum beim Überholen eines anderen so weit an den Straßenrand, dass an einen Baum zu und rutschte in den Graben.

Hierbei ging die Einblickeleiste zu Bruch und der Rücksprung wurde nach vorn gestrichen. Die zwei Unfallteile kamen ohne Verletzungen davon. Das beschädigte Auto mußte nach Hause in Wissenschaft abgeschleppt werden.

Dresden. Kein Verbrechen an der Eisenbahnpistin soll. Wie von der Wirtschaftskommission, die die Sache der verunreinigten Eisenbahnpistin soll, im Waldschmid bei Annaberg aufgedeckt hat, erkennen wird, ist, daß die Annahme eines Verbrechens völlig aus. Das Gesetz, in dem die Pisten aufgestanden waren, ist so dicht, daß man nur mit großer Mühe darüber gelangen kann. Die Kleider der Polizei waren vollständig in Ordnung. Auch die Schuhe, die Kreuzbund und die Spitzentaschen sind sich noch vor dem Abreise war die Kleidung derart verweht, daß nur einzelne Teile bordiert werden können.

* **Dresden.** Mögliche Züge nach Einbrechern. In der Nacht zum Sonnabend fuhr nach Mitternacht Hamm in den Raum eines Geschäftsräumes auf dem Schloßhofring plötzlich die Beleuchtung auf. Man vermutete Einbrecher und benachrichtigte die Polizei. Das in Kraftwagen herbeigeführte Überfallkommando suchte die Räume und das umliegende Gelände ab und fand verschiedene Gegenstände, darunter ein Gürtel, der die Verdächtigen bei ihrer eiligen Flucht offenbar zurückgelassen hatten. Die Täter selbst blieben verschwunden.

* **Dresden.** Merkwürdige Viehbediente. Geltameküche mochten diese, die ein Geschäft in Baubegut beaufsichtigten. Sie entdeckten einen lebenden Rottfuchs, der auf dem Namen "Dante" hörte. Offenkundig findet sich "Dante" zu seinem rechtmäßigen Besitzer nicht mehr.

Thüringen. In den nächsten Tagen kommen im Thüringer Schloß mehrere zum Teil sehr wertvolle Gegenstände, also ein alter Glügel, Gemälde, Gemälde, Kunstsachen, Möbel usw., zur Versteigerung, deren Preis zunächst keinen Handwerk für gefährliche Arbeiten ausreicht. Vermischtes wurde der Besitzer des kleinen Schlosses, namens Paulus in Tirol, wo er auch noch Besitzungen hat, wegen Betrug festgenommen und von kurzem vor der italienischen Bühne und Gericht zu München ausgewiesen. Er nicht allzu langer Zeit wird dann voransichtlich das Schloß selbst zur Versteigerung kommen.

* **Bad Sachsen.** Im Waltersdorf-Meier, unweit des sogenannten Hüttendorfes, entstand am Sonntag gegen 14.30 Uhr ein Waldbrand, der sich auf etwa zwei Dutzend gebildeten Hektar erstreckt. Drei Dresdner Höhensucher bewarben den Brand und beschuldigten Einwohner von Waltersdorf; den vereinten Bewohner von etwa 20 Mann gelang es nach angestrengter zweieinhalbstündiger Tätigkeit, dem Brande Einhalt zu gebieten. Die Ursache des Brandes steht nicht einwandfrei fest, doch vermutet man wohl mit Recht fehlende Brandstiftung durch Spaziergänger.

* **Leipzig.** Zu der bereits gemeldeten Tat einer Selbstmordkönigin, die auf der Chaussee Elberfeld-Lauta aus einem fahrenden Automobil gestoßen war, werden noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Nach den Angaben des inzwischen benachrichtigten Chemnitzer muss die Frau in einem Anfall geistiger Unruhe die Handlung ausgeführt haben. Frau Wiens, 37 seit einiger Zeit unter Nervosität und war bereits einmal in ein Krankenhaus eingeliefert worden, aus dem sie noch am gleichen Abend — am 1. August — entwich und seitdem nicht aufgefunden werden konnte. Sie hatte früher die Absicht gehabt, zu ihren Eltern zu fahren, bei denen sie aber nicht aufgenommen wurde.

* **Leipzig.** Selbstmord. Einen Aufsehen erregenden Selbstmord verübte am Sonntag nachmittag ein Kleinbahnschaffner aus Nürnberg in einem Busch im Westen der Stadt. Er stach sich, inmitten der zahlreichen Blücher, unmittelbar am Hals nach oben, eine Kugel in den Kopf und fiel ins Wasser. Er wurde sofort geborgen, doch ist er auf dem Transport zum Krankenhaus den Folgen seines Schußwundes erlagen.

* **Leipzig.** Vor dem Ferienstraßenfest des Reichsgerichts hatte sich der 24jährige Funktionär der R.A.D. Erwin Wölker aus Frauenstein bei Stettin zu verantworten, den Oberbürgermeister zum Hochverrat durch Verleitung von Berlehrungsaktivitäten bei Schuhpolizei und Reichsschule und von Flugblättern der R.P.D. in den Jahren 1928 und 1929 zur Last gelegt wurde. Er wurde wegen Verbreitung zum Hochverrat nach § 88 des Strafgesetzbuches in Teilhaft mit einem Gefangen nach § 7 Besser vier des Strafgesetzbuches gestellt, so dass er in einem Jahre vier Monaten Gefängnishaft, 180 Mark Geldstrafe und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. Die erlittene Unterforschungshaft von vier Monaten wird auf die Festungshaft angerechnet.

* **Leipzig.** Der Kreisauflauf, der am Montag in Leipzig tagte, hat den Antrag der Varieté-Betriebs G.m.b.H. abgelehnt, demnach im Kristallpalast im Oktober oder November eine Operette hätte aufgeführt werden sollen. Die Abteilung ist besonders auf den Druck des Leipzigischen Oberbürgermeisters Dr. Rothe zurückzuführen, der sehr deutlich darauf hinwies, daß den städtischen Theatern, reinen Industriebetrieben, nicht durch die Varieté-Bühnen Konkurrenz gemacht werden dürfe.

* **Leipzig.** Durch bedendes Feuer verbrannt. In den Chemischen Werken Engelsdorf ereignete sich am Montag vormittag gegen 7 Uhr ein Unglücksfall dadurch, daß sich über siebenzig Jungarbeiter über drei junge Arbeiter ergossen. Sie erlitten schwere Verbrennungen an Armen und Händen und mußten sämtlich dem Krankenhaus eingeführt werden. — In die Sandbäder geraten. In einem Holzbearbeitungswerk in der Elberfelder Straße geriet ein 17jähriger Arbeiter mit der rechten Hand in die Sandbäder. Mit schweren Schnittwunden wurde er im Pferdefuhrwerk der Feuerwehr ins Krankenhaus gebracht.

* **Leipzig.** Am Sonntag nachmittag wurde in der Burgenstraße Ende Torgauer Straße ein Leichenwagen von einem Straßenbahnbau angefahren und umgestoßen. Personen wurden nicht verletzt. Der Leichenwagen als auch der Straßenbahnbau wurden sämtlich erheblich beschädigt.

* **Leipzig.** Zwei Betonläden in Rammen verunglückt, aber leben gerettet. Der Kaufmann Rudolf Strobel aus Leipzig und seine Braut Wilhelmine sind am letzten Sonnabend am kleinen Kai in der Rammen aus einer gefährlichen Lage gerettet worden. Sie hatten eine Dachkarte unternommen, hatten den Hochkai bestiegen und standen beim Wüste in Hagel und Nebel zwischen den beiden Bänken versteckt und stand am Kaiertreppen hängen geschnitten. Sie mußten zwei Nächte und einen Tag ohne Nahrungsmittel dort zubringen, konnten aber Öl verbrauchen und sind schließlich glücklich gerettet worden.

* **Leipzig.** Von einem Pferdewagen überfahren und getötet. In den Mittagsstunden des Montags ereignete sich in Quaschwitz, auf der Staatsstraße nach Halle, ein schwerer Verkehrsunfall. Dort wurde eine 28 Jahre alte Witwe beim Überqueren der Straße von einem aus Leipzig kommenden und in Gangerhausen beheimateten Pferdewagen umgerissen und überfahren. Die Fahrerunfälle wurde noch einige Meter mitgeschleift. Sie starb bald darauf. Die Schulfrage ist noch nicht geklärt.

Wesan. Um Sonntag in der heutigen Morgenstunde ereignete sich hier ein schwerer Verkehrsunfall, dem leider ein blühendes Dienstwagen zum Opfer fiel. Auf der Dorfstraße gegenüber dem Möbelmaier wurde ein Radfahrer, und zwar der Möbelmaier von Leipzig aus Kleinwolmsdorf, von einem Pferdewagen überfahren. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und wurde in lebensfähigem Zustand in das Radfahrer-Krankenhaus eingeliefert, wo er am Nachmittag verstarb.

Wentz. Einzelne Belehrungen an der Stahlrohstoffindustrie. Vor kurzem wurden die Varnovolksmetalle G.m.b.H. von der Metropole Telephon- und Gas-, einer Tochtergesellschaft der Metropole Gramophone Co., übernommen. Die Gesellschaft wurde jetzt unter dem Namen Deutsche Varnovolksmetalle A.G. in eine A.G. umgewandelt. Die Eintrittsgelder in das Handelskabinett ist bisher noch nicht erlaubt. Die staatliche Gesellschaft zwei Vertreter besetzt. Die Deutsche Gesellschaft, die nach einem besondren Verfahren für Verhandlungen zwecks Auslandsexport hohe Kosten verholt, wird demnächst die Herstellung im Großbetrieb aufnehmen.

Gelenja. Am Freitag in der 5. Wochentunde wurde der im 70. Lebensjahr stehende Schneider Albin Reinhold mittler auf der Straße vom Todt überfahren. Er schob einen beladenen Handwagen, den seine Frau trug, mit dem Schloßberg dagegen und brach von einem Herausfallen entfernt, vor dem Nordwesten des Dorfes in der Kirchstraße zusammen. — Seinen Verletzungen erlegen ist im gleichen Kreisfrankenhofen der in Weitewitz beim Jägerdorfer schwer verunfallte Landwirt Helm. — Da in der Nacht vom 8. Juli in der Gartengasse des kleinen Naturheilsvereins verdeckte Einbrüche haben ihre Auflösung erfordert. Als Täter kamen zwei aus der Nähe befindliche Bäckerchöfchen, der 24jährige Alois Kerner aus Wien und der 21jährige Herbert Sonnenburg aus Linz, ermittelt werden. Sie haben angegeben, die aus dem Wärterhaus und der Angelabn entwendeten Gegenstände und Goldschmiede geklaut zu haben. Beide wurden der Staatsanwaltschaft Leipzig zugeliefert.

Hartmann. Motorradunfall am Feldschlößchen. Am Freitag abend in der 6. Stunde verunfallte ein aus Mischeln geführter Motorradfahrer in der Weißer Straße nahe beim Feldschlößchen auf eigenartige Weise. Er fuhr über einen Stein, wodurch er vom Rad absprang, während das Rad gegen eine Mauer fuhr. Der Verunfallte erlitt einen Schädelbeinbruch, Bluterguss, Hautabschürfungen und Verletzungen an den Händen.

* **Böhmen.** Autounfall. Sonntag abend kurz nach neun Uhr kam es an der Ecke der Gisela- und Schillerstraße zu einem Autounfall zwischen einem Motorradfahrer und einer Auto. Der Führer des Kraftwagens wurde vom Rad geschleudert und blieb in schwer verletztem Zustande auf dem Fahrbahn liegen.

* **Chemnitz.** Autounfall. Sonntag abend kurz nach 4. Stundeklasse eines Hauses in der Kanalstraße Götzenrodt wohnen genommen. Als ein Milchbäckerei die Wohnung des Webers Vogel betrat, lag dieser bewußtlos auf einem Sofa. Die Wohnung war mit Gas angefüllt. Von der sofort herbeigerufenen Feuerwehr wurde Vogel rasch wieder zum Bewußtsein gebracht. Es wurde festgestellt, daß Vogel in der Nacht die Gasbähne einer Lampe und eines Gasofens aufgedreht hatte. Nach hinterlaufenen Briefen hat Vogel auf diese Weise den Tod erlitten. Er hat auch bestätigt, seine beiden Kinder, zwei Knaben im Alter von 7 und 8 Jahren mit in den Tod zu nehmen. Die Kinder schließen in einer angrenzenden Schlaube. Der ältere Knabe hatte rechtzeitig die Gasbahn abgedreht und die Gasbähne geschlossen. Familienverhältnisse dürften der Grund zur Tat sein. Die beiden Kinder sind ohne Schaden davongekommen.

* **Wickau.** Am Nach dem Montag entstand in dem Wohnhaus des Eisfabrikanten Walter Jöde in Wildbach bei Hartenstein ein Brand, durch den das alte Gebäude vollkommen eingeschmolzen wurde. Das Haus sollte wegen Baufälligkeit abgerissen werden und war deshalb bis auf wenige Einrichtungsgegenstände von den Bewohnern geräumt worden. Man nimmt mit Bestimmtheit an, daß Brandstiftung vorliegt.

Wildbach. Die rote Fahne auf dem Fabrikhorsteink. Am 1. August stellte auf dem 88 Meter hohen, zur ehemaligen Wünschmannischen Bärberel gehörigen Fabrikhorsteink von unbekannter Hand entfallen, eine rote Fahne in dem Morgenmilde. Da die Fahne zweierlei Art aufwies, nimmt man an, daß es sich um eine während des Turnefestes von einem Hause der Anna-Eiche-Straße gestohlene weiß-rote Fahne handelt, die durch Umläufe in eine knallrote Fahne verwandelt werden sollen. Wie die Fahne geheimnisvoll aufgezogen worden war, ist sie in der darauffolgenden Nacht — offenbar von Anderen — wieder entfernt worden, so daß jetzt die Polizei leider nicht in der Lage ist, den Habsind zu ermitteln.

Wertheim. Unglücklich verlaufenes Kinderspiel. Bei hier einige Kinder zum Spaß einen Balltrajinagen mit einer Winde hochzuhören verloren, schneite plötzlich der Drebling zurück und schlug einem zwölfjährigen Schulknaben so unglücklich gegen den Oberarm, daß dieser vollständig zerstört wurde.

Meerane. Der hiesige Stadtrat hat entsprechend einem Besluß des Feuerlöschhauses die Anschaffung von Gasmasken für die städtische Feuerwehr beschlossen.

Oberrheinsthal. Vor zwei Jahren wurden auf dem nördlichen Abhang des Hohenbergs, südlich der Oberrheinsthal und Schwarzenberg, also in nächster Nähe der sächsisch-böhmischem Grenze, durch neue geologische Forschungen erste festgestellt, die zum Teil beträchtliche Mächtigkeit haben sollten. Etwa sieben Millionen Tonnen abbaufähige Erze kommen vorhanden sein. In der Tat hat auch eine Berliner Erzgräfin gesagt, daß die Erze sehr reichhaltig und wertvoll seien. Die Erzgräfin hat sich aber die Lizenzen nicht erworben. Die Berliner Gesellschaft hat die Bohrungen endgültig eingestellt. Damit fallen auch alle die Hoffnungen, die für die böhmische Seite des Erzgebirges gehegt wurden, in ein Nichts zusammen.

* **Brieselbach.** Ein Radfahrer aus Bautzen starb in der Nähe des hiesigen Postamtes und fiel dabei mit voller Wucht an die Rückwand des dort haltenden Omnibusses. Der Beifahrer wurde unbestimmt ins Krankenhaus Bautzen gebracht.

* **Wurmbach.** Am Sonntag brannte in Stebesgrün das Wohnhaus der Frau Anna verm. Goldrig niederr, in dem sich auch ein Restaurant befand. Der Graben ist durch Veränderung geblieben. Es wird Brandstiftung vermutet.

Waldenstein. In der Nähe des Rathauses Weißerbach wurde die 7 Jahre alte blonde Blätter auf dem Radweg von einem Fußwege überfahren und erlag bald darauf ihren Verletzungen.

Olbersdorf. Der 28 Jahre alte Lehrer Kurt Baudorf wurde in seiner Wohnung sorgfältig aufgefunden. Es liegt zweifellos Selbstmord, wahrscheinlich wegen zerstörter Familiensherrschaft, vor. Unheimend ist Baudorf schon seit dem 21. Juli tot. Er wurde erst aufgefunden, als seine Witwe von einer Polizei zurückkam.

Plauen. Ein Radfahrer aus Bautzen starb in der Nähe des hiesigen Postamtes und fiel dabei mit voller Wucht an die Rückwand des dort haltenden Omnibusses. Der Beifahrer wurde unbestimmt ins Krankenhaus Bautzen gebracht. Der seit einigen Wochen schwache Radfahrer Robert Schweighofer wurde festgenommen. Er hat am 15. Juli abends einer im Bad Elster zur Kur weilenden Dame unter Vorhalten eines Revolvers eine Geldbörse gestohlen. Als er am 20. Juli in Bautzen von einem Polizeibeamten erkannt wurde und festgenommen werden sollte, hatte er auf diesen drei Schüsse abgegeben und war entkommen.

* **Görlitz.** Transportarbeiterstreik. In Görlitz und einigen anderen Orten der Niederlausitz sind seitens der Transportarbeiter ohne Einhaltung der Mündigkeitsfrist in den Streik getreten. Von der Bewegung sind in sehr geringe die Transport- und Speditionsfirmen, die

Stahlhändler usw. betroffen. Die Gemeinschaft des Deutschen Verkehrsverbundes will durch den Streik den Abschluß eines Vertrages für die ganze Niederlausitz erlangen, obwohl die Manifester mit den örtlichen Arbeitersorganisationen noch bis Ende dieses Jahres laufen. Gleichzeitig ist der Konsulat des Transportverbundes zu Verhandlungen in Görlitz eingetroffen.

* **Wohlau.** Tödliche Autounfälle. Gestern abend verunfallte der Geschäftsmann Müller in der so genannten Högerstraße, auf der Straße nach Gattendorf, dadurch tödlich, daß er auf dem Rande eines Lieferwagens, möglicherweise von einem Eichenbaum erfaßt und vom Wagen geschleudert wurde. Der Verunglückte wurde von dem Wagen einige Meter weit mitgeschleift und so schwer am Kopf verletzt, daß er beim Unterkommen der Rettungsmannschaft bereits tot war. — Auf der Straße Orla-Wohlau ereignete sich Sonntag abend gegen 11 Uhr ein schwerer Autounfall. Der Wagen des Fabrikanten Jakob aus Wohlau beschleunigte sich in der Kurve bei Wirkach, in der Schne wiederholte Unfälle vorgekommen sind. Der Führer des Wagens, dessen sämtliche Insassen bestens geschleudert wurden, war sofort tot. Der Führer des Automobils und seine Gattin wurden mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus gebracht; zwei weitere Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

* **Wünsdorf.** In Kundenhaus bei Seelmeritz verlor etwas ungefähr 24 bis 28jährige unbekannter Büchsen einen Einbruch in ein Bauernhaus, wobei die Einbrecher von Ortsteilen überwältigt wurden und die Blutung ergriffen. Als die Täter hierauf von mehreren Ortsteilbewohnern verfolgt wurden, gaben sie während ihrer Flucht mehrere Schüsse auf ihres Verfolgers ab, durch die der 26jährige Richard Feig aus Kundenitz so schwer verletzt wurde, daß er nach kurzer Zeit starb. Die Ortsteile wagten infolgedessen nicht, die Verbrecher weiterhin zu verfolgen. Es gelang ihnen, unerkannt zu entkommen.

Großfeuer im Dresdner Neustädter Elbebasen.

Ein Reichsbahnbeamter niedergebrannt.

* **Dresden.** Ein gewaltiges Schadensfeuer brach in der vergangenen Nacht in einem großen Warenlager der Reichsbahn in Dresden aus, der unmittelbar am Neustädter Hafen gelegen ist. Als man den Brand entdeckte, stand der ganze Speicher in hellen Flammen und ein starker Funkenregen drohte auch die Nachbargebäude in Brand zu setzen. Sämtliche Löschzüge der Feuerwehr beteiligten sich an der Bekämpfung des Brandes. Mehrere Straßenbahnenlinien mußten umgeleitet werden. Den Flammen ist eine erhebliche Menge Umschlagsgüter zum Opfer gefallen. Die Aufräumungsarbeiten konnten erst gegen 2 Uhr aufgenommen werden.

Über den Großbrand und dessen Bekämpfung sei noch folgendes berichtet:

Das Feuerlöschboot war um 1 Uhr morgens noch voll in Betrieb, ebenso arbeiteten zu dieser Stunde noch zwei Motorwagen. Eine besondere Leistung vollbrachten Feuerwehrleute, die eine stattliche Anzahl Glasflaschen Terpentinstiel ins Freie schafften. Der jeweils 50 Liter tragende Inhalt war bereit, sieben Feuerwehrmänner. Auch mehrere Eisenbahnwagen, die am Speicher standen, konnten noch rechtzeitig weggeschoben werden. In den umfangreichen Lagerräumen waren erhebliche Mengen Umschlagsgüter verbrannt. Ein großer Stapel Obstkonserve kam durch den Brand nochmals zum Kochen. Bei den Aufräumungsarbeiten konnte man erst richtig sehen, was den Flammen alles zum Opfer gefallen war. Die Feuerwehr stand unter der Leitung des Kommandanten Woll, Bahnpolizist und Kriminalbeamte stellten allerlei Erkundigungen an. Danach ergab sich, daß mit der Bewachung betraute Wächter bei seinem Rundgang gegen 10 Uhr abends nicht das geringste wahrgenommen hat. Ein Radfahrer, der später über die Marienbrücke gefahren kam, will das Feuer zuerst bemerkt haben. Er zeigte auch den Feuerwehrmännern, die am Neustädter Hauptpostamt befindlichen öffentlichen Feuerwehrmännern und einer Anzahl Mitglieder des Samaritervereins und der Arbeitsanitätskolonne anwesend waren, erstaunliche Weise, aber nicht einzugehen brauchten. Von etwa 11 Uhr morgens an konnte auch der Verkehr durch die Leipziger Straße wieder freigegeben werden, der dahin wegen der zahlreichen Schließungen über die Großenhainer Straße umgeleitet werden mußte. Um 2 Uhr morgens bot die Brandstelle, die durch aufgestellte Scheinwerfer erleuchtet wurde, ein eigenartiges Bild. Das zum Teil erhaltenen Holzgerüste musste vollkommen niedergelegt werden. Es wird Brandstiftung als vorliegend erachtet. Man glaubt nicht, daß eine Selbstentzündung den Anlaß gegeben haben könnte, weil derartige Güter nicht in dem Speicher eingelagert waren. Der Umfang des verursachten Brandschadens und auch die wirkliche Entstehungursache dürfte bis jetzt im Laufe des heutigen Dienstags ermittelt werden.

Die Leiche des Landgerichtsdirektor Bombe gefunden.

Rehnsberg. (Gutsbruch.) Heute vormittag gegen 10 Uhr fand ein Bäcker im Bösw-Gee, der mitten in der Unterheide etwa 15 Kilometer nördlich von Rehnsberg liegt, beim Aufsuchen der Neße die Leiche des seit Wochen vermissten Landgerichtsdirektors Dr. Bombe. Da die Leiche keine schweren Verletzungen aufweist, vermutet Kommissar Busdorf, der sofort im Auto von Weisenberg zu der Fundstelle geritten war, daß Dr. Bombe Selbstmord verübt hat.

Zwei Brüder als Fallmünder verhaftet.

Seiffen. (Gutsbruch.) Auf dem Schloßberg sind am vergangenen Sonntag falsche Günzmarkte in Umlauf gebracht. Der seit einigen Wochen schwache Radfahrer Robert Schweighofer wurde festgenommen. Er hat am 15. Juli abends einer im Bad Elster zur Kur weilenden Dame unter Vorhalten eines Revolvers eine Geldbörse gestohlen. Als er am 20. Juli in Bautzen von einem Polizeibeamten erkannt wurde und festgenommen werden sollte, hatte er auf diesen drei Schüsse abgegeben und war entkommen.

* **Görlitz.** Transportarbeiterstreik. In Görlitz und einigen anderen Orten der Niederlausitz sind seitens der Transportarbeiter ohne Einhaltung der Mündigkeitsfrist in den Streik getreten. Von der Bewegung sind in sehr geringe die Transport- und Speditionsfirmen, die

Amtliches.

Das im Grundbuche für Bobitz Blatt 59 auf den Namen des Mühleneigentümers Heinrich Schmidt in Bobitz eingetragene Grundstück soll am Donnerstag, den 3. Oktober 1929, vormittags 9 Uhr an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 4 Hektar 95,8 Ar groß und nach dem Verkehrsvertrag auf 51.500 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 38.200 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1921, GBL S. 72). — Das Grundstück besteht aus Wohn-Mühlengebäude mit Anbauten, Garten und Feld. Flurbuch Nr. 14, 20a, 189, 268; Ortsl. Nr. 28. Die Einheit der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Bimmer 2).

Rechte auf Bekleidung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 26. Juni 1929 verlaubten Verkehrsvertrags aus dem Grundbuche nicht erschlichen waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Auflösung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerstreift, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Festschrift des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Verkehrsvertrags des Aufwands des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusehen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Auftrags die Aushebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, wodringfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Amtsgericht Riesa, den 31. Juli 1929.
Za 11/29 Nr. 2.

Das im Grundbuche für Lichtensee Blatt 193 auf den Namen des Tischlers Karl Paul Bölk in Lichtensee eingetragene Grundstück soll am Donnerstag, den 17. Oktober 1929,

vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 15,3 Ar groß und nach dem Verkehrsvertrag auf 15.800 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 5.400 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1921, GBG, S. 72). — Das Grundstück besteht aus Wohnhaus, Tischlerwerkstatt, Stallgebäude, Garten und Feld. Flurbuch Nr. 11a; Ortsl. Nr. 82 C Abt. A.

Die Einheit der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Bimmer 2).

Rechte auf Bekleidung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 26. Juni 1929 verlaubten Verkehrsvertrags aus dem Grundbuche nicht erschlichen waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Auflösung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerstreift, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Festschrift des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Verkehrsvertrags des Aufwands des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusehen.

Wer ein der Verkeigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Auftrags die Aushebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, wodringfalls für das Recht der Verkeigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Amtsgericht Riesa, den 31. Juli 1929.
Za 12/29 Nr. 2.

Tausch-Wohnungen.

Viele in Braunschweig 5 Zimmer, Küche, Bad, J.-R., in Magdeburg 3 Zimmer, Küche, Bad, J.-R., in Oberhausen 3 Zimmer, Küche, Bad, J.-R.
Suche gleiche in Riesa.
August Schneider, Riesa, Bahnhofstr. 23, Tel. 12.

Wegen Todestall bleibt das Geschäft morgen Mittwoch nachmittag verschlossen.

Firma Hermann Gruhle.

Heim! Ich nehme nur Cosmos-Seife



Diese junge Frau weiß, was sie will. Schon in ihrem Elternhause war „Cosmos-Seife“ beliebt und geschätzt, deshalb will sie diese vorzügliche Toilettenseife in ihrem Haushalt nicht missen.

Verlangen Sie nur „Cosmos-Seife“ und weisen Sie andere, marktschreierisch angebotene Seifen zurück.

T. Louis Guthmann, Feinsiedelfabrik, Dresden-N. Fabrik Numm. 1740

Stück 35 Pf.

Diese junge Frau weiß, was sie will. Schon in ihrem Elternhause war „Cosmos-Seife“ beliebt und geschätzt, deshalb will sie diese vorzügliche Toilettenseife in ihrem Haushalt nicht missen.

Verlangen Sie nur „Cosmos-Seife“ und weisen Sie andere, marktschreierisch angebotene Seifen zurück.

T. Louis Guthmann, Feinsiedelfabrik, Dresden-N. Fabrik Numm. 1740

Vereinsnachrichten

Elbger. Turnb. Riesa (DZ), Mittwoch 8 Uhr ab Turnhalle Turnmarie mit Spielmannsband. Einzelne Versammlung im Saalbau Riesa. Ortskern. Mittwoch mit Damen Beamtensheim der Gen. - Btl. (Eingang Bismarckstraße).

Gesangsverein. Wiederholung der Singekunst. Herren

dieselben Donnerstag, Damen Dienstag, 18. 8.

Mittwoch, Frei., So., Sonn. u. Feiert. Stellen a.

Gebräuhaus d. Rom. Grubel 1/2 Uhr So. Böhlner.

1 Gebrauchspapier-Schnellheftmaschine

fabrik neu, erstes Fabrikat, 2500-2800 mm Länge.

1 Dickenhobelmaschine, gebraucht

betriebsfähig, Fabr. Kirchner, 600 mm Hobelbreite

2 Dickenhobelmaschinen, gebraucht

betriebsfähig, 500 mm Hobelbreite

1 Stahlmaschine, gebraucht

betriebsfähig, 900-1200 mm Längsröhre

sehr preiswert zu verkaufen. Gepl. Angebote unter

F. 340 an die, Dresden-N. 1.

Marine-Jäger
Strüd 10 Gie. verkauf.
Sitz Stuhl. Größe 4.

**Mehrere
Ballonsäulen**

sind in importierten, offiziellen Gebrauchsformen (mit über 4000 Meter
Absturzsicherungsseilen) b.
Wetter. Der abgesonderte
Hintergrund. Größe
Tel. Riesa 51.

**Eine
kleine
Anzeige
ist besser
als keine
Anzeige!**

Kaffee-Vertretung.

Leistungsfähige Hamburger Großküche hat nach Besuchvertretungen f. d. Nachfrage ihrer Qualitätsschäfle zu vergeben. Ihr die Übernahme der Vertretung kommen nur solche Herren in Frage, welche b. d. einschläg. Kaffeebau gut eingeführt sind, den Meister-Kaffee genau kennen und darin nachweislich mit best. Erfolge gearbeitet haben. Ans. führ. Gewerbe, mit Referenzen erbeten an kontinentale Kaffeehäuser G. m. b. H. Hamburg 19.

Für die Reise

Wanderungen und das Wochenende unvergänglich. Chlodschon-Zahnkäufe und gesuchte Zahnschönheit zur Belebung junger, blühender Spätschule in den Jahresfeiertagen und zum Weihnachten der Jahre. Die ges. gef. Chlorodont-Zahnkäufe von hoher Qualität, für Erwachsene 1.25 RM., für Kinder 70 Pf. in bewährter Original-Chlorodontproduktion in allen Chlodschon-Großkäufen erhältlich.

Sensationelle praktische Neuheit!

L o c k e n -
Kamm mit Doppelwellenzähnung
etw. gleich.

WELLEN-FRISIER-KAMM

Onduliert ohne Behelfe kurze und lange Haare nur durch einfaches Kämmen. Solid und unverwüstlich. Unentbehrlich für jede Dame. Sie ersparen die Ausgaben für das Ondulieren beim Friseur und haben immer schön gelocktes Haar. Preis pro Stück nur Rmk. 2.50. Versand gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei Firma E. Chotiner, Wien VIII, Lerchenfelderstr. 34. Hunderte von Dankesbriefen liegen auf.

Bücher und Musikalien

aller Art. — Stets Eingang von Neubüchern Ratgeber kostengünstig. — Bitte meine Schön-fenster und Schaufenster zu besichtigen.

Johannes Ziller, Riesa, Bismarckstraße 55.

Farbwaren kaufen Sie gut und billig im Fachgeschäft von Ferdinand Müller.

Solides, ehrliches

Mädchen

nicht unter 20 Jhd. mit
Rüschenkämmen, lhd. 1. 9.
gekocht. Frau G. Weißelt,
Bismarckstr. 19.

20jähr. Mädchen

lhd. Stk. m. Rossmutter,
aufdruck. Off. etch. Rep.
Würtzberg, Würtzberg 4. G.

Lüttiger, selbständiger

Büder u. Rundhut

nicht unter 24 Jahren, für
sofort gekocht. Mar. Job,
Café Waldzieden, Berlin
bei Eiffelwerke.

2 Dutzendmalwagen

500 u. 150 kg. wenig ge-
brandet, billig zu verkaufen.
Weber, Markt-Dresden
Bontaut 2.

Grillstangen

engl. Kennrad
(soft neu), preisw. u. ver-
gäng. Görlitz 58, Görlitz

2 Jg. Backen

(birkenrot) 15 Wochen alt,
zu verkaufen.
Karl Max, Br. 61a-61c.

verschieden wie neu, Bill.

Gedenktag

auf die Agricola-Gendarmeriefeuer.

Karam (Funkrundsch.) Gestern gegen 1 Uhr früh wurde auf die nach dem Gendarmeriefeuer ein Bombenangriff nachts. Nähere Einzelheiten sind noch nicht bekannt. Man spricht von einem Toten und 8 verletzten Gendarmen. Die Polizeimachine war im Keller der Zisterne untergebracht. Die Explosion richtete sich an den Gebäude erzielbaren Schaden an. Es dürfte sich um ein kommunistisches Attentat handeln. Mehrere Verdächtige wurden vorgenommen.

Der englische Marschall Seiten Brander besticht Flugzeug Nr. 10.

Altentreibain. Seiten Brander, der Luftmarschall von Großbritannien, stellte gestern das Flugzeug Nr. 10 zu seinem Geburtstag vor. Er ist der leidenschaftliche Vertreter der britischen Fliegerei. Nachdem aus den Verhandlungen besticht, dass Seiten Brander, der mit einem Flugzeug aus London gekommen war, dortin zurück.

Legte Funkrund-Meldungen und Telegramme

vom 6. August 1929.

Telegrammwechsel zwischen dem Präsidenten von Mexiko und dem Reichspräsidenten.

Berlin. (Funkrundsch.) Unfähig der Betriebnahme der Funkverbindung Deutschland-Mexiko bei zwischen dem mexikanischen Präsidenten und dem Reichspräsidenten ein Telegrammwechsel stattgefunden. Präsident Emilio Portes Gil spricht in seinem Telegramm seine besten Wünsche für die Freude Deutschlands und das Wohlgehen des Reichspräsidenten aus. Der Reichspräsident gibt in seinem Antworttelegramm der Hoffnung Ausdruck, dass die neue Funkverbindung dazu beitragen möge, die Freundschaft zwischen dem deutschen und dem mexikanischen Volk zum Besten beider Länder noch enger zu gestalten.

Das Verhältnis des Reichskanzlers. Berlin. (Funkrundsch.) Zu den durch die Presse geangogenen Nachrichten über eine Besichtigung im Befinden des Reichskanzlers erfahren wir, dass der Kanzler im Laufe der vergangenen Woche allerdings eine kleine Komplikation durchmachte, die aber wieder überstanden ist. Man rechnet mit einer baldigen Wiederherstellung des Kanzlers.

Kein politischer Staatssekretär für den Haushalt.

Berlin. (Funkrundsch.) Die Blättermeldung, dass dem Rundfunkkommissar Staatssekretär Weidom ein politischer Ueberwachungskommissar an die Seite gestellt werden soll, ist wie von unterrichteter Seite hören, nicht zu.

Zwei Personen in den Flammen umgekommen.

Frankfurt. (Funkrundsch.) In Wiesbaden bei Schwaz brannte ein zum größten Teil aus Holz gebautes Bauernhaus so rasch nieder, dass sich der Vieriger Angerer und sein älterer 12jähriger Sohn, die auf dem Dachboden schliefen, nicht mehr retten konnten und in den Flammen umkamen. Die Frau des Vierigers, die mit den 7 anderen kleinen Kindern im 1. Stock schlief, rettete die Kinder, indem sie sie aus dem Fenster warf und dann selbst nachsprang.

Innenminister Gräfinski in Breslau. Breslau. (Funkrundsch.) Der preußische Innenminister Gräfinski ist in Begleitung des Ministerialdirektors Dr. Voehr auf Bord eines Flugzeuges auf dem Flugplatz Alberca eingetroffen. Während seines diesigen Aufenthaltes wird der Minister Gast des deutschen Gesandten sein.

Der Erfinder des Gasglühlichts.

Am Tode Auer von Weißbach.

ml. Ein Erfinder ist dahingegangen, der in Deutschland nie populär gewesen ist, obwohl jedes Kind seine Erfolgsreiche, nach ihm benannte Erfindung kennt, die nirgends so beherrschend gewirkt hat wie gerade in Deutschland. Dr. Auer von Weißbach hat auf weite Zweige der Industrie, besonders des Beleuchtungswesens, umgestaltet gewirkt. Am 1. September 1888 als jüngster Sohn des berühmten Tropographen und Direktors der Wiener Fot- und Staatsdruckerei, Alois Auer von Weißbach geboren, hatte er von seinem Vater, der selbst manches technischen Fortschritt den Weg geschnitten hatte, das Talent zum Erfinder gelernt. In seinen Neigungen dem Vater verwandt, spürte der junge Auer schon früh die Vorliebe für Chemie in sich, und als Schüler des hervorragenden Lehrers der damaligen Zeit, Robert Bunsen, beschäftigte er sich an der Universität in Heidelberg mit Untersuchungen über seltene Erden, durch die er zu seinen berühmtesten Erforschungen gelangte. Es galt, die Atomengewichte dieser seltenen Erden zu bestimmen und sie, die sehr innige Gemenge in den verschiedenen Gesteinen bildeten, von einander zu trennen. Bunsen hatte auf diesem Gebiete selbst mit großem Erfolg bestätigt; nun gab er seinem Schüler, der sich ein Thema zu einer Doktorarbeit erbat, die Lösung des Problems auf. Eines Tages sollte der Doktorand ein schönes Pantheonbild in die niedelbrennende Flamme des Bunsenbrenners geworfen haben, als plötzlich die lichtlose Flamme in lichtlosem Glanz erstrahlte. Aber vom Bunsenbrenner zum Auerbrenner war noch ein weiter Weg. Erst 1888, fast fünf Jahre nach seiner ersten Beobachtung, fand Auer, dass es am vorstellbarsten sei, sein Bunsenbrenner, aus dem er den Glühkern hergestellt hatte, mit einer Mischung von Thor- und Ceratzen zu tränken. Dabei darf dem Thorium nur ein Prozent Ceratit zugesetzt werden. Aber zuerst konnte dieses Auerlicht, von einem Wiener Journalisten Gasglühlicht getauft, keinen Eingang finden, da sein grünliches Schein abföhrt. Die anfanglichen Misserfolge verhinderten Auer jedoch nicht abzuschaffen. 1892 war auf dem grünen, dem Auge wenig sichtbaren Licht das hellweiße geworden.

Als 1892 waren nicht weniger als 180 Millionen Auer'scher Gasglühlörper im Gebrauch. Am letzten Jahr vor dem Kriege wurden allein in Deutschland mehr als 188 Millionen Glühlampen hergestellt, woson neben 45% Millionen im Ausland selbst abgesetzt wurden. Auer, der das Gas der Elektrizität auf dem Gebiete der Beleuchtung ebendurch gemacht hatte, läuft dann die Diamant-Lampe, die erste Metallfadenlampe, und leitete so einen verbreitungssicheren Abschnitt in der Beleuchtungstechnik ein. Daraus führten ihn seine Untersuchungen mit den seltenen Erden zur Erforschung des sog. Auer-Metalls oder des Cerits. Diese Legierungen geben, mit der Stahlstelle verglichen, Funken ab. Für Gaszündkerze und Taschenfeuerzeuge spielen sie eine wichtige Rolle. Am letzten Jahre lebte der Erfinder in Süder-Berlin, gesessen auf seinem Schloss Weißbach in Kärnten, ganz seinen Vorliebungen hingegeben. In der Wohnung an der Schmiedestraße, die den ihm zu seinem 70. Geburtstag verliehenen Namensring enthält, wird gesagt, dass Auer's Erfahrung erst der Kunstsammler strahlenden Glanz verliehen, und wie er durch seine Diamantlampe die Reihe der elektrischen Metallfadenlampen eröffnet habe.

Gründungsfeier der Haager Konferenz.

Das. (Funkrundsch.) Um 12.30 Uhr begann heute vermittelt um 11.30 Uhr mit einer formellen Gründungsfeier die "Haager Konferenz 1929". Bereits eine halbe Stunde vor Beginn der Sitzung hatten die die meisten der beteiligten Staatsminister in dem nicht allgemein bekannten Saal eingetragen, der für die Konferenz eingerichtet ist. Sie waren gegen 12.30 in der Mitte der 18 Nationen vertreten, nämlich — außer dem zur Bezeichnung der Konferenzstätte ausgewählten holländischen Außenminister, George Stresmann von Westland — den 8 Niederländern, die die Anwesenheit einberufen haben, sowie Italien, Spanien, Portugal, Griechenland, Jugoslawien und Portugal. Die im Saal getroffenen Anstrengungen förmlichen Anklängen der einzelnen Delegationen von verschiedenen aus. Da beiden Seiten des Tisches die Plätze gegenüberstehen sind, die vom Reichsaußenminister, Dr. Stresemann, Dr. Gitterbein, Dr. Götting und Dr. Wirth besetzt sind. Die Presse nimmt an beiden äußeren Enden, von denen die eine links als Diplomatenloge bezeichnet wird, Platz.

Die technischen Verhandlungen, die innerhalb weniger Tage für die Konferenz vorbereitet werden müssen, sind dank dem großen Interesse der holländischen Bevölkerung, der Presse und Bevölkerung mit einem erstaunlichen vollkommenen Maß von Umfassung getroffen worden.

Bei Beginn der Gründungsfeier bestätigte der holländische Außenminister Stresmann die ausführlichen Staatsmänner und sprach ihnen namens seiner Regierung die besten Wünsche für das Gelingen ihrer Verhandlungen aus. „Ich hoffe, so hörte er aus, „dass das Ergebnis nicht weit hinter Ihnen bestehende Erwartungen zurückbleibt.“ Was der Niederlande der internationalen Begegnung zwischen den Völkern nicht einzurichten. Über wenn Ihnen auch der beobachtete Teil der Sitzung anfalls, so hoffen Sie, durch den Geist der Unparteilichkeit und der Verbildung, durch die Freiheitsbeweglichkeit im Haag zum Gelingen beizutragen. Sie haben Verdienst in die Arbeiten zur endgültigen Belebung Europas und begleiten Sie mit den besten Wünschen. „Dabei bin ich“, so hörte der Minister, „nicht nur der Vertreter des holländischen Volkes, sondern brüder gleichzeitig die Hoffnung aller Völker auf, deren Gewissen in wachsendem Maße die weltweitliche Abhängigkeit und Solidarität der Völker empfindet.“

Er fand, der nach der Rede des holländischen Außenministers des Wort ergriff, antwortete, indem er darauf hinwies, dass ihm das Alter das zweitlose Privileg verschaffte, im Namen seiner Kollegen zu sprechen. In diesem Falle sei es ihm leicht eine Ehre und ein Vergnügen. Er dankte in aller Form für die Gastfreundschaft in Holland und bat, der Königin der Niederlande die erprobten Grüße der Konferenz zu übermitteln. „Wir kommen“, so hörte er aus, „zur Eröffnung einer ziemlich schwierigen Aufgabe hierher. Über alle sind voll guten Willens überzeugt, doch unter uns Arbeit, wenn es von Erfolg gekrönt sind, nicht nur der Größe der eigenen Völker, sondern der ganzen Menschheit dienen. Holland ist auf das Engste mit dieser Arbeit verknüpft, und wenn es nicht direkt mit ihr zusammen steht, die wir gehört haben, die Sympathie, die uns entgegengebracht sind, haben die verbindliche Wirkung, das ist unsere Arbeit in der geplanten Atmosphäre vollziehen wird. Der Haag soll ein Symbol der Freiheit und Unabhängigkeit werden, die Sie uns hier zuweisen werden.“ Nach einer kurzen Schlußansprache des englischen Hauptdelegationsleiters Grombey, in der dieser im Namen der englischen Delegation seiner Hoffnung Ausdruck gab, dass die Konferenz in der Haager Konferenz einen beträchtlichen Erfolg nehmen möge, wurde die Sitzung vom holländischen Außenminister geschlossen.

Die Freiheit der Bevölkerungen zueinander sei eines der Hauptmerkmale des Erfolges und sei schon von den größten deutsichen Staatsmännern als ein solches erkannt worden. Die wirtschaftliche Leistung hänge von der geistigen Entwicklung in ihrer politischen Wirkung ab. Das Ergebnis müsse daher eine freudige anerkannte Gleichberechtigung und Ausübung der Souveränitätsrechte, eine Zusammenarbeit der ehemals im Kriege miteinander gewesenen Völker sein. Stresmann habe fort, er hoffe auf einen neuen Impuls, auf eine Belebung als Folge dieser Konferenzarbeit. Ich verhöhle mir nicht die Schwierigkeiten, so hörte der Minister, aber als Führer darf man nicht schwärmen, bis man die Zustimmung von 90 Prozent der Bevölkerung hinter sich hat, sondern man muss zunächst vorangehen. Der Ort der Haager Konferenz ist ein gutes Omen dafür, und ich danke der Regierung der Niederlande für die Unterstüzung, die Sie uns hier zuweisen werden. Nach einer kurzen Schlußansprache des englischen Hauptdelegationsleiters Grombey, in der dieser im Namen der englischen Delegation seiner Hoffnung Ausdruck gab, dass die Konferenz in der Haager Konferenz einen beträchtlichen Erfolg nehmen möge, wurde die Sitzung vom holländischen Außenminister geschlossen.

Der englische Schauspieler Groucho, der nach Stresmann sprach, gedachte in warmer Worte der Erkrankung des Reichsaußenministers Müller und bat Dr. Stresemann, die besten Wünsche für dessen baldige Wiederherstellung zu übernehmen. Weiter gedachte er des Freiherrn Poincaré und seiner Erkrankung, worauf Grind und Dr. Stresemann für die Beteiligung dankten, der Reichsaußenminister zugleich für die Zustimmung, die diese Auseinandersetzung bei den Konsulten gefunden habe.

Die Teilnahme der kleineren Staaten

an der Haager Konferenz.

Berlin. (Funkrundsch.) Zu der Frage, in welcher Form die kleineren Staaten an der Haager Konferenz teilnehmen, nimmt man in hiesigen politischen Kreisen an, dass die kleineren Staaten in den Sitzungen der Konferenz vertreten sein werden und dass sie ebenso an den Sitzungen des Repräsentationsausschusses teilnehmen, während den politischen Ausschuss nur die 6 Hauptmächte bilden werden.

Auf Aufstand.

Un einem Sonntag Morgen im Juli hatte ich einen starken Kopfgefühl. Auf dem regenreichen Landweg zwischen Wald und Gelände war die Fahrt nach dem Hafendorf ganz deutlich zu erkennen. Ein neuer Wachsel — da ist der fundige Jäger hinterher wie der Teufel hinter der armen Seele. Schon ist ein Spaten herangeschafft, und nach einstündigem Buddelei ist der „Schuppen“ ausgehoben und zur Vollendung der Deckung mit Straubwurz umgestaltet.

Wenbs, noch vor Untergang, füge ich kampfbereit und mit Siegeswillen in der selbst geprägten Grube. Erwartungsvoll und unentwegt wurde ich dort spannend in den gelben Hosen, wenngleich ich mir sagen muss, dass folgende Wobus des Sonnengott, die Stunde regiert, nichts zu machen sein wird.

Da ist also noch ein dicker Bett zum Philosophieren, welche ich fest, dass der Tag, oder vielmehr der Abend, so schön ist, wie ein Juliabend nur immer sein kann. Wenn nur die verpuschten Müllen mich nicht so grausam plücken möchten! Aber rauschen darf ich nicht, denn dadurch würde ich den Kopf, meinen Kopf, und auch anderer Wild, das sich zu mir hingezogen fühlen könnte, tödlicher vergiften.

Indessen ist die Sonne über den Wald zu Tal gegangen. Ich bemerkte, dass die ersten Eisbergeauer der Erwartung und Spannung meine Nerven spannen. Einschwellen geschieht aber nichts. Keine Menschenseele, kein Tierchen in meinem Dienstkreis. Ich bin ganz allein auf der weiten Flur. Mein Baust ist zu hören. Indem das Schweigen des Waldes mich umstellt, fühle ich so etwas wie Sonntags- und Feiertagszauber — „In stiller nah und fern“ summe ich innerlich, bald unbewusst . . . Knig Knad! macht es hinter mir in der Kiesberghöhung — Wurst in den Ohren des Jägers, ein unerträgliches Seelen, das Wild im Augen ist.

Meine Seele hebt aber meine Hand ist ruhig. Ich sitze wie ein Bild von Stein. Ich darf mich nicht rütteln, auch den Kopf nicht schütteln, obwohl schon unzählige Würzen mit um die Oberen ringen auf Händen und Boden sitzen, mit die Käse ziehen.

Indessen hat mit Diana — nicht mein Jagdhund, sondern die Göttin des Jagd — den erlebten Kopf gesucht, einen richtig gebenden Scherzer, der mit behendem Anlauf 50 Schritte in den Hosen gelegen ist, und ohne zu zögern, seine Abendmauszeit beginnt. Der Kopf, wenn er eingeschnitten, sieht viel weniger als die Rinde, die alle Käseblöcke den Kopf beschützt.

Obgleich ich den Kopf noch nicht habe, schwabe ich schon siegedgewich im siebten Himmel, denn so rath wie heute kommt das Jagdglück selten. „Fröhliche Jagdfahrt“ im Herzen, liege ich in Goethescher Jagdstimmung im Urschlag. Aber ich habe den Scherzer ziemlich spät von hinten — das gibt einen unsicheren und auch keinen weidmännischen Schutz. Ich muss warten. Da hebt der Gehörte mit einer leichten Wendung den Kopf wiederauf, um zu schauen, was in der Hüdausläufe passiert. Jetzt habe ich das Blatt ganz breit. Und während das Waldecho den schwarzen Knall dröhrend wiederholt, hat sich der rothliche Kronenträger sanft und lautlos in den goldenen Hals gehebet.

Der Kleingärtner im August.

Was. Im Gemüsegarten ist jetzt die Ernte der Frühsartofen in vollem Gang. Man muss darauf achten, doch man für das nächste Frühjahr geeignete Saatgut vorzubehalten. Die Aufbewahrung hat in geeigneten Räumen zu erfolgen. Das eigentliche Gemüse muss ständig gehobt werden. Saaten und Pflanzungen können noch vor genommen werden. Die Tomaten reifen auf. Man entferne daher die Blüten der Haupttriebe.

Gewürzkräuter können geerntet werden, sobald sie das beste Aroma haben. Sellerie kann gesäut und vorbereitet werden. Man lasse auf keinen Fall abgeerntete Beete frei liegen und bestelle immer wieder.

Stangen- und Busholzbohnen müssen gepflanzt werden. Durch Bildung neuer Blüten verstärkt sich dann die Fruchtzeit.

Im Obstgarten ist ebenfalls Erntemonat. Die Kirchensonne hat im allgemeinen fast überall entdeckt, weil der Frost vieles zerstört hat. Manche Bäume sind dem Winter nahe. Man versuche, die frischen Triebe bis in das gesunde Holz zurückzuziehen. Vielleicht ist so eine Rettung möglich.

Beim Obstgarten achte man auf größte Schonung des Fruchtholzes. Benagelte Schäfte beim Klettern hinterlassen schwere Wunden im Baum. Mätere Bäume können gleich nach Schluss der Ernte ausgesädet werden.

Auch Beerenobst muss nach der Ernte geerntet werden. Man lasse nur jedes bis acht kräftige Jungtriebe stehen. Bei Himbeeren und Brombeeren werden die abgeernteten Fruchtriebe ganz dicht über dem Boden abgeschnitten. Wurzelknolle und Wurzelreiste an Obstbäumen müssen immer entfernt werden.

Sur 150. Wiederkehr des Geburtstages Karl Ritters, des großen Geographen, am 7. August.

Im Jahre 1779 wurde zu Quedlinburg, der alten vürdigen Trägerin vielverzweigter deutscher Geschichts-, am 7. August der späterhin so bahnbrechend wirkende Geograph Karl Ritter geboren. — Über seine jugendliche Ausbildung wissen wir, daß er diese zuerst in Schneppenbach genoß; an der Universität Halle unterwarf er sich einem pädagogischen Studium, nach dessen Beendigung er 1796 in das Haus der Familie von Behmann-Hollweg zu Frankfurt am Main als Erzieher einzrat. Sein weiterer Lebensweg gestaltete sich kurz gefaßt folgendermaßen: Die ihm anvertrauten jungen Söhne des Hauses führte er nach Hessen zur Akademie, wo er mit ihnen gemeinsame Studien wie auch gemeinsame Reisen durch die Schweiz, Italien und Frankreich vornehmen. In den Jahren 1814–1819 studierte er noch Ritter in Göttingen; im lehrwährenden Jahre wurde er noch als Professor der Geschichte in Frankfurt am Main am Gymnasium angestellt, und erhielt bereits im folgenden Jahre den ehrenvollen Ruf für eine Professur der geographischen Wissenschaften an der Universität und der Allgemeinen Kriegsschule Berlin. Dort ist nun seinerhin sein Wirkungskreis zu suchen; bald ernannte man ihn, und zwar im Jahre 1822, zum Mitglied der preußischen Akademie der Wissenschaften, zum Studiendirektor der Kadettenanstalten, zum Mitglied von Prüfungskommissionen, und zu anderen ehrenvollen Amtmern. Seine Berufung in die preußische Hauptstadt verdankt Ritter seinem Werk „Vorläufe europäischer Volksgeschichten von Herodot“, das im ersten Teil im Jahre 1820 zu Berlin erschien war. — Am 28. September des Jahres 1839 verstarb der große Gelehrte.

Gemeinsam mit Alexander von Humboldt, den Ritter im Weltmannschen Hause zu Frankfurt a. M. im Jahre 1807 kennengelernt hatte, ist er als der Urheber der neuen allgemeinen, vergleichenden Erdkunde anzusehen. Mit ihm beginnt ein gänzlich neuer Abschnitt in der Geschichte der geographischen Wissenschaften, insfern als Ritter die bis dahin dominierende Ansicht zerstörte, daß es nur eine sogenannte politische Geographie gäbe, und er sodann als Grundlage jeder geographischen Forschungen die Beobachtung der von der Natur geschaffenen Bodenarten betrachtet wissen wollte. Seiner völlig neuen Anschauung aus dem Gebiete der Geographie als beobachtende Wissenschaft konnte er die eigenen Forschungsergebnisse überzeugend zur Seite stellen, und zu unterstützen vermochte er den Eindruck seiner neuen Lehre durch die glänzende Redebegabtheit, mit der er sich in seinen Vorträgen auszeichnete. Es gelang ihm, völlig überzeugend zu wirken, und ihm gewöhnt das Verdienst, der Geographie eigentlich erst ihren wissenschaftlichen Charakter gegeben zu haben.

Zwei weitere Hauptpunkte umrahmen die Bedeutung Ritters; ihn hat die Einführung streng wissenschaftlicher Quellenbeurteilung in die geographischen Darstellungen zum Ursprung, wie er auch betonte, war, den Begriff der Geographie dadurch zu größerem Ansehen zu bringen, daß er Versuche anstelle, in der Geographie als solcher die Ur- sache geistlicher Vorurteile aufzulösen.

Seine Forschungen und Erfahrungen wurden auf Grundlage der wissenschaftlichen, geographischen Didaktiken der Gegenwart an allen unsern hohen Schulen. Seinem Gedächtnis errichtete man zu Quedlinburg im Jahre 1865 ein Denkmal. Ferner widmete man seinem Andenken an den Universitäten Berlin (im Jahre 1860) und Leipzig

(1. J. 1861) die sogenannten Karl-Ritter-Stiftungen, die alle beide den Zweck verfolgen, die geographische Wissenschaft durch Reiseunterführungen oder Mitteln zu wissenschaftlichen Werken, und durch leitere selbst stetig zu fördern.

Aus Ritters Feder bestehen wir nun eine umfangreiche Literatur seines Wissensgebietes. Hier ist zunächst sein Erdkunswerk „Europa“ zu nennen, das in zwei Bänden 1804 und 1807 in Frankfurt a. M. erschien. Die Reform, die er in der geographischen Wissenschaft einführte, spiegelt sich wider in seinem Hauptwerk „Die Erdkunde im Verhältnis zur Natur und Geschichte des Menschen“, das in zwei Bänden in Berlin 1817/18 herauskam. Neu bearbeitungen dieses Werkes in Beziehung auf alle Länder der Erde beschäftigten den Gelehrten bis an sein Ende. Die hervorragendsten seiner Beiträge in den „Schriften“ der preuß. Akademie der Wissenschaften stellte Ritter i. J. 1852 zusammen zu dem Werk „Einleitung zur allgemeinen vergleichenden Geographie und Abhandlungen zur Begründung einer mehr wissenschaftlichen Behandlung der Erdkunde“. Ferner sind noch eine Anzahl weiterer, von tieferem Wissen und Urteil zeugende Werke von Ritter vorhanden, deren Titel in den wissenschaftlichen Bibliotheken jederzeit ermittelt werden können. Viele Freunde seiner Lehre haben sich mit ihm persönlich oder mit den Gegenständen seiner Disziplin in ausgewählten Schriften beschäftigt, aus denen überall die Würdigung seiner Befreiungen für die neue Methode geographischer Betrachtungen hervorgeht. Die Arbeit des Forschers sichert seinem Namen die Unvergänglichkeit.

Johannes Thomas, Niesea.

De Haag, die Stadt der Konferenzen.

Hier waren einmal die Jagdgründe der hochgeborenen Grafen von Holland. Und viele Jahrhunderte hindurch hieß diese kleine und idyllische Stadt 's Gravenhage. Schon in den Zeiten, da diese stillen Stadt noch eine galante Residenz war, fanden die sogenannten „Konzerne“ hier statt, für die damalige Zeit das, was wir heute mit Salons bezeichnen. In den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts hat es hier öfters Festwochen, die man „Haager Konzerte“ nannte, gegeben, und die alten Chroniken waren des Lobes voll über die gelungenen Veranstaltungen.

Haag war stets eine Stätte des Friedens gewesen, und die große Konferenz, die auf Veranlassung des Baron Riolanu II. von Außland vom 18. Mai bis zum 22. Juli im Haag tagte, schenkte dieser stillen Stadt erst recht die Bedeutung des Friedensgedenkens. Den großen Friedenspalast baute man erst später. Und wie man damals über Maßnahmen zur Aufrechterhaltung des europäischen Friedens beriet und über die Herausbildung der Rüstungsblöde, so brach auch der Weltkrieg erst 15 Jahre später aus.

Haag hat trotz seiner 400 000 Einwohner, die es zur Großstadt stempeln, den Charakter einer Stadt, in der es sich geruhig leben läßt. Es ist ein wenig steif, ein wenig verbläkt wie jenes Dörfchen Porzellan, das in unsere laute, lärmende Zeit wenig paßt. Diese Stadt hat den Hauch der altwärtschen Tugie, in der man alle Dinge des Lebens sehr gemäßigt nimmt. Und die neuen, hohen Schaufelen in den großen Geschäftsstreichen wollen nicht in das Gesamtbild passen. Denn ihre Pracht und ihr Geschmac sind dem echten Lebensgefühl des Holländers fremd. Sie sind zu verächtlich, um sich in den schweren und reichen Rahmen

der traditionellen Wohlhabenheit einzufügen. Und sie sind zu bunt und billig, um mit der Schönheit der holländischen Blumen, die die ganze Stadt umranken, in einen Wettbewerb treten zu können. Blumen findet man hier überall. Sie kommen von den unerlässlichen Feldern, durch die sich die schmalen fruchtbringenden Lande ziehen, und ihre Farben und Düfte sind die weiche Lust, die sich über die Stadt breitet.

Der Haager Wald, „het Haagsche Bos“ mit dem historischen königlichen Lustschloß, dem „Huis ten Bosch“, ist der Ort der Konferenzen, die hier schon 1809 stattfanden. Hier gibt es weit und breit keine Vorstufen, denn man ist weder in Paris, noch in Brüssel. Der Holländer lebt in seinem Heim, und für seine Gäste öffnet er die blumendekorierten Gärten, die die Häuser von der Straße und dem Einblick der unerwünschten Fremden abschließen. Nur ein historisches Portal, der Pavillon der „Neuen Literarischen Zeitschrift“, konnte sich hier erhalten. Er ist der Anziehungspunkt für alle Fremden. Von der Literatur ist nicht eben viel zu finden. Das Büblum ist sehr aus dem referierten holländischen Bürgertum und aus den pensionierten Kolonialoffizieren und Beamten zusammengesetzt, die hier ihre Freizeit verbringen.

In Haag findet man viele Zehnsäulenbürgertüreien, die lebte Zeugen der niederköniglichen Geschichte sind. Da sind die Museen, in denen Rembrandt, Ruisdael, van Oudenaarde, Steen und Rubens sind. Man wetteifert mit den königlichen Sammlungen des belgischen Nachbarn. Und unter den vielen Denkmälern, die man den einstigen Führern der Weltgeschichte und Kunst gewidmet hat, ist auch Spinosa, der ein Holländer war.

Wandert man durch diese merkwürdige verschämte Stadt, so wird man immer wieder meinen, in einem Dorf zu sein. Allerdings in einem Dorf von riesigen Ausmaßen. Denn die Alphalstrassen mit ihren lärmenden, bunten Geschäften führen in wenigen Minuten schon in die verträumten goldblonden Dünen, in kalte Weiden und entzückte Felder. Und um die stillen Kanäle reihen sich die verschwiegenen Patrizierhäuser, die aussehen, als stünden sie in einem Roman von Dickens. Und inmitten dieses Idylls spiegeln sich die wichtigen staatlichen Gebäude im ruhigen Bijver, der ein Dorfwehr war.

Die Diplomaten, die sich jetzt wieder im Haag versammeln, werden fast alle in Scheveningen wohnen, dem Seebad der oberen vierhundert, das sich mit unerschwinglichen Preisen und ungeeigneten Gelegenheiten kein konventionelles Gesicht bewahrt hat. Scheveningen ist noch nicht von der Welle der Neuzeit überflutet worden. Hier residieren noch immer die großen Familien aus England, Italien, Deutschland und Frankreich. Und die Kuristen hielten auch heute noch manchen bekanntnamen unter einem streng gewahrten Neubad. Scheveningen ist auch noch immer das große Fischerdorf, und seine Hotelvalide sind nur für die Fremden da, die einen Hauch der holländischen Tradition verbürgen, wenn die Hotelfrau, die jetzt auch ein Auto geworden ist, ankommt und man einen Fotograf machen muß. Denn es steht dann gewöhnlich eine der Frauen aus, die den Thron dieses kleinen Landes beherrschen. Aber jenseits des Ozeans, hat dieses unwahrscheinlich kleine und wohlhabende Reich seine Kolonien, die ihm wieder neue Lebensströme zu führen. Diese Frauen also verwalteten das Erbe Wilhelms von Oranien, der die Niederlande besetzte und sie zu großem Reichtum brachte. Man nenne ihn Wilhelm, den Schweizer, und er residierte in der stillen Stadt 's Gravenhage.

Gramm Mehrgewicht wie ein warnendes Rahmen in ihr Gedächtnis. Beim heutigen Tag sah sie noch der Tochter hinüber, die eben zum zweitenmale von den Hammertreppen mit Selleriemus nahm, welche ihr vorzüglich zu schmecken schien.

Von dem Pralineneis, welches die Nachspeise bildete, kostete Frau Marion nur einen Löffel voll. Sie war froh, daß das Diner zu Ende ging. Es bedeutete doch gewissermaßen ein Opfer, so ganz ungeübt aufzufüttern, während die anderen sich an allem gütlich taten.

Im kleinen Salon nebenan trank man noch eine Tasse Kaffe, den Frau Marion selbst bereitete, dann war für diesen Tag das gemeinsame Zusammenbringen erledigt.

Doktor Udo erhob sich ungestüm, neigte sich über die Hand der Schwester, hielt die kühlen Finger der Nichte für einen Moment zwischen den seinen und zog sich dann in seine Räume zurück.

Frau Marion fühlte ein Schlafbedürfnis, ließ sich von der Tochter entkleiden, legte dann, ohne auch nur ein Gramm anderes, als ihr Eigengewicht an sich zu haben, den Fuß auf die Wage und sah angstvoll, wie der schwarze Zeiger hinaufschleite.

„Gnädige Frau haben um 50 Gramm abgenommen.“

„Wirklich, Siga?“

„Gewiß! — Wenn gnädige Frau selbst nachkontrollieren wollen!“

„Nein! Nein! Aber das ist ja herrlich Siga — 50 Gramm! — Ein ganzes Viertel von dem, was ich lieber schaue hatte. Ganz einfach sobald ist das, wie rasch ich den Ballast wieder losbekomme und nicht wahr, Siga, wenn ich heute abend noch hause komme, läßt du mich nicht schlafen! — Du läßt mich ganz einfach nicht zu Bett gehen, bis ich massiert bin 20 Minuten hat Dr. Malbach gesagt. — Dein kannst du mir die Hüften noch messen! — Normal? — Gottlob! Zur Vorsicht kannst du noch ein bißchen mit dem Punktkoller darüberfahren, die Schenkel abwärts! — Danke!“

Das Kleid, welches die Tochter der Herrin nach der Prozedur überwarf, lag wie ein Hauch über dem schlanken Körper. Die Rölläden fielen herab, die schweren Seidenvorhänge rauschten übereinander.

„Zwei Stunden, Siga! — Keine Minute länger.“

„Ich werde die gnädige Frau auf die Sekunde wecken.“

Frau Marion legte den Kopf bereits zur Seite, das leise Einspringen der Tür hörte sie nicht mehr.

„Kann ich meine Mutter noch für einen Moment sprechen?“ fragte Hella die Tochter, welche soeben den Korridor durchschritten.

„Die gnädige Frau sind soeben eingeschlafen,“ kam es flüsternd.

Mit einem Kuss auf den Rücken stieg das Mädchen die Treppe hinauf, blieb stehen und begann nachzudenken: Was sollte sie nun tun. Sie sah lange Zeit des Nachmittags lag vor ihr. „Ich habe Bücher bekommen, die für dich passen,“ fließt ihr ein.

„Sie macht kehrt, Schritt für Schritt lehrt sie den Fuß Stufe für Stufe.“

Dann lehnte sie die Schultern etwas zurück und ging geradewegs nach der Türe, welche zu den Räumen ihres Onkels führte.

Es war alles wie am Morgen: dieselbe Ruhe! Dieselbe

Kirchenhaft lähmende Stille, der dunkle Kopf über die Papiere geneigt. Doktor Udo sah kaum auf, hob ihr ein Buch zu und vertiefte sich wieder in seine Arbeit.

Bautlos zog sich Hella nach dem Sofa zurück, das in der Ecke stand und ließ sich in die Kissen gleiten. Daß es so etwas wie Bequemlichkeit hier gab, war ausschließlich Frau Marions Verdienst. Sie kam zuweilen herüber mit dem Bruder zu plaudern, Wichtiges, meist aber Unwichtiges mit ihm zu besprechen. Da wollte sie doch ein Fleischchen haben, wo es sich möglich fingen ließ.

Er selbst magte nie Gebrauch davon. Dafür war die Polsterung seines Schreibstuhls durchgeleckt.

Hella reckte sich jährecht, stieg das Buch auf, machte großmächtig erstaunte Augen und warf einen Blick nach dem dunklen Kopfe, der nur ab und zu seine Lage veränderte. Sie sah ratlos. „Die Grundlage der Philosophie von Voltaire bis Rilke.“

Voltaire — Schopenhauer — Rilke! Das Dreigestirn, von dem ihr fürsichtiger jemand gesagt hatte, daß einer so verückt wie der andere wäre. Der Onkel fand es jedenfalls passend. Sie begann zu lesen. Begriff nicht, was das alles sein und begann wollte und langweilte sich gräßlich. Sie lächelte verstohlen, sah wieder nach dem dunklen Kopf und lehnte sich in die Kissen zurück.

Dann quälte sie sich wieder, blätterte Seite um Seite, bis ihr ganz schwach dabei wurde, daß sie sich kaum mehr wach erhalten konnte. Die Finger in das Buch geklemmt, schlief sie endlich wie ein Kind, das sich müde gelernt hatte, müde an der Lehre der großen Philosophen von Voltaire bis Rilke.

Als die Dämmerung aus dem Raum schlich, hob Dr. Udo das Gesicht aus den Blättern, über die er schon seit Stunden gebeugt saß, seine Finger tasteten geisterhaft weich nach dem Lichtschalter der großen Lampe. Deren Schein beleuchtete nur den Schreibtisch, während das große Zimmer in mattem Dunkel blieb. Die weiße Stukkatur des Bajofonds warf eine schlagende Helle nach unten, die Hella weckte. Vor sich hindösend, verhielt sie sich vollkommen reglos.

Ein Geräusch von der Türe her ließ sie aufsehen. Zugleich wandte der Mann am Schreibtisch den Kopf: „Was ist?“

Frau Marion schwamm wie eine sichere Wolke näher und legte ihm die Hand auf die Schulter. „Nun hör doch endlich zu arbeiten auf, Udo! Ja? Ubrigens ist es einsatz hier, das muß du doch fühlen.“

Er hatte es nicht gefühlt.

„Mach doch die Fenster zu, man klappert ja vor Frieren.“

Gehorsam beugte er sich über den Tisch und drückte die Kiegel in die Fenster.

„Du hast wahrscheinlich schon wieder vergessen, daß wir um 8 Uhr zu Warnows geladen sind. Nun ist es sieben und du bist noch nicht angekleidet.“

„Ich bin in 10 Minuten fertig.“

Der Ton beunruhigte sie. Ihr Blut kam sehr leicht in Wallung, ganz im Gegensatz zu dem seinen, in das man Gentlersteine schleudern konnte, bis es einmal auffrachte. Aber dann zuckte er noch lange nach, während das ihre sich sofort wieder glättete, wenn die Erregung vorüber war.

„Die Warnows haben auch Meta Brinkens eingeladen — eigens dir zuliebe.“

„Wie zuliebe?“



1. Fortsetzung

„Wie — ?“ Er mußte sich erst feststellen. „Nein,“ er lächelte verlegen, streifte rasch ihre schlanke Gestalt, die bereits an die seine reichte und ließ ihr den Vortritt, als sie durch die Türe in den stillen, dunklen Raum mit den schweren Möbeln traten.

„Sie war es, als hätte er sie geschlagen, als habe er ihre Worte: „Ich bin kein Kind mehr,“ dahin gemeint, daß sie von jeher an Ritterlichkeit von ihm erwartete.

Gemeinen Schrittes ging sie neben ihm her, nach der Türe, hinter welcher das helle Licht der Diele schimmerte. Daß er noch die Finger auf die Klinke legen konnte, hatte sie dieselbe schon herabgedrückt und sie geöffnet.

Gedankenlos schritt er hindurch. Es war schon wieder vergessen, daß er sie noch eben als Dame hatte behandeln wollen. Sie atmete auf. Wie unglikk das von ihr gewesen war, zu sagen: „Ich bin kein Kind mehr.“ Nur solange er das Kind in ihr sah, würde er ohne Bedenken den Aufenthalt bei ihm für schicklich finden.

Sie wollte ihre Rede abchwächen, so gut es ging und hängte sich zutraulich an seinen Arm. „Ich bin nun doch neugierig auf die Bücher.“

Er nickte, war mit seinen Gedanken mittenweit von ihr und gab eine zerstreute Antwort. Durch eine der weiten Türen kam die überlaute, helle Stimme der Mutter. Wie er zusammenzuckte! Er hatte ein ganz eigenartiges Ohr für Töne. Alles Schreien tat ihm weh. Er verspürte es beinahe als körperlichen Schmerz.

Gott, wenn er nun einmal eine Frau bekam, die ein recht schrilles, aufdringliches Organ hatte und er mußte es hören: zeitlebens, Tag und Nacht, Stunde für Stunde. Er würde es nicht aushalten. Er würde sich scheiden lassen, dachte sie.

Ihr Arm, der noch immer in den seinen gezwängt lag, zitterte merklich.

Sie traten in das Zimmer. Das Silber auf dem runden Tisch blitzte, über dem dunklen Gelb der schweren Eichenmöbeln lag die flimmernde Helle der Märzonnie, die sich prahlend in dem glitzernden Gerät spiegelte. Als sich die Türe öffnete und Frau Marions Gestalt hereinschlitterte, war es, als käme jetzt erst Leben in dieses fein abgestimmte Milieu. Ihre Stimme war nun nicht mehr grell und ungebärdig, sondern töste wie die Sonne draußen und trällerte in einem Lachen aus: „Wie dummkopf, Udo, daß du immer hinter deinen Büchern steckst. Ich habe versprochen, dich heute abend bestimmt zu Warnows mitzubringen. — Hella, für dich habe ich ein Billett in die Oper. Den Othello kann sie doch sehen, nicht Udo? Die Siga wird dich begleiten.“

Weder von dem Manne noch von dem jungen Mädchen kam eine Antwort. Der Diva schien es nicht weiter aufzufallen, sie lämpigte und ließ fortwähren. Trotz ihres Kleidereffektes sah sie nur eine Kleinigkeit. Bei jedem Bößel Schildkrötenkopf, den sie zum Mundührte, liegten die 200

Neues vom Tage in Bild und Wort.

Zur Konferenz im Hang.
Überende Mitte der deutschen Delegation:



Dr. Pander,
Staatssekretär
in der Reichsverteidigung.



Dr. v. Schubert,
Staatssekretär des
Auswärtigen Amtes.



Dr. Melchior
als Sachverständiger.



Geheimrat Raftl
als Sachverständiger.



Reichsbauauftritt
Dr. Schacht
als Sachverständiger.

Die Führer der Delegationen der kleinen Nationen:



Mironeanu,
rumänischer
Außenminister.



Venizelos,
griechischer
Ministerpräsident.

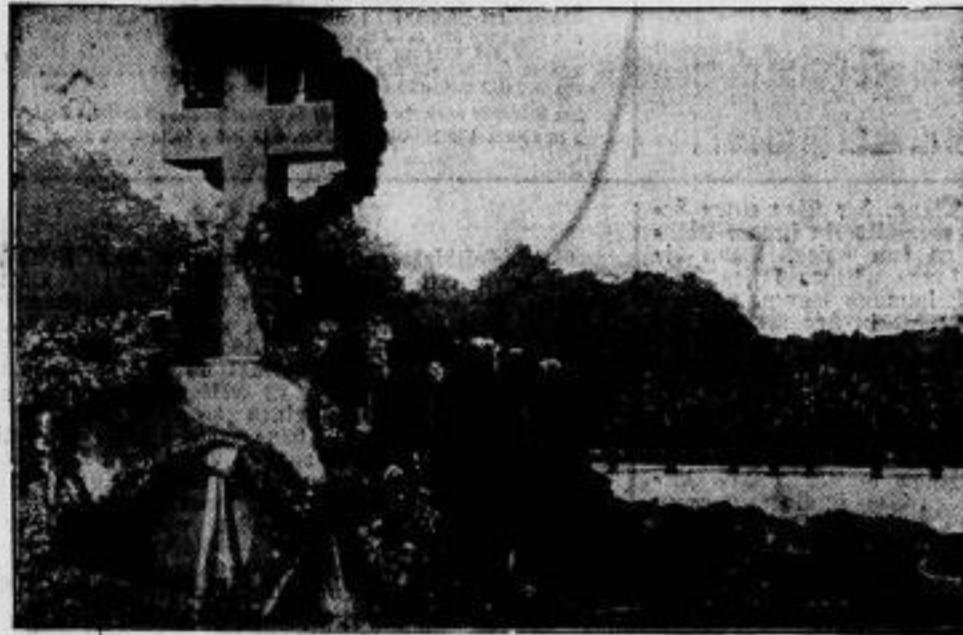


Dr. Benesch,
tschechoslowakischer
Außenminister.

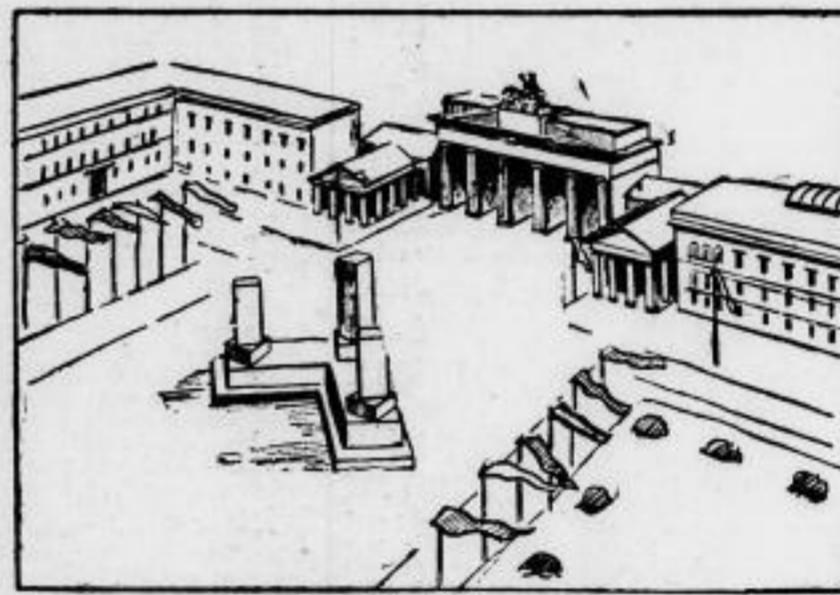


Galeotti,
polnischer
Außenminister.

Der Erfinder des Grammophons gestorben.
Der Deutschamerikaner Emil Berliner — 1851 in Hannover geboren, seit 1878 in Washington ansässig — ist am 3. August gestorben. Außer der Erfindung eines Mikrophones und der Schalen, sogenannten „alutischen“ Ziegelsteine gelang ihm die Erfindung des Grammophons (mit wagerechter Schallplatte — im Gegensatz zum Edisonischen Phonographen mit Schallzylinder). Unser Bild zeigt den Verstorbenen mit seiner Enkelin in Betrachtung seiner Erfindung.



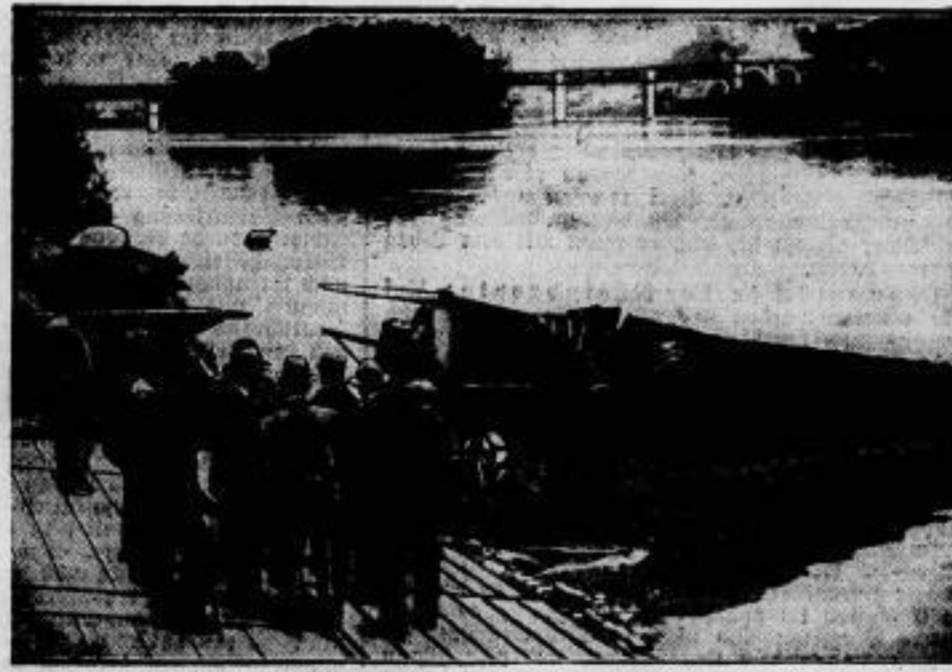
Der Parteitag der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei in Nürnberg erreichte am 4. August seinen Höhepunkt mit einer Heldengedenkfeier im Luitpold-Hain.



Zur Feier des Verfassungstages wird in Berlin auf dem Pariser Platz vor dem Brandenburger Tor ein von dem Bildhauer Professor Pilat entworfenes Ehrenmal aufgestellt.



Weißerwerke der Architektur.
Halle im Schloss Frederiksberg
unweit Kopenhagen.



Ein Flugzeug in die Seine gestürzt.
Unweit von Paris geriet ein Wasserflugzeug in eine Hochspannungsleitung und stürzte dann in die Seine. Der Pilot und ein Fahrgärt kamen ums Leben, ein dritter Überlebender wurde schwer verletzt.

Bermischtes.

Die brennende Sonde von Moreni. Der Brand in der Petroleumsonde der Gesellschaft Romana-Americana in Moreni dauert mit unverminderter Hestigkeit an und hat neue Nahrung erhalten. Durch Entzündung von Gasen erholte im ersten Stollen eine neue Explosion, die einen Brand verursachte, der zusammen mit den Flammen des am Ausgang des Stollens wütenden Feuers ein einziges Feuermeer bildet und die benachbarten Dörfer bedroht. Die Blätter schämen den bisher entstandenen Schaden auf 200 Millionen Lei.

Reuterei in einem Staatshospital. An geliebten. Da Staatshospital neuerterten die Infusen und schwungen mit improvisierten Rammwerkzeugen Türen und Fenster ein. 13 Kranken entfanden. Die Behörden unterdrückten den Aufstand durch eine Drohung, mit Schrotlinsen und Tränengas vorzugehen.

Ein Bombenflugzeug flügt auf eine Kirche. Bei einem Verlustflugzeug stürzte am Sonntag nachmittag bei Bromwich bei Birmingham ein Bombenflugzeug ab und schlug durch das Dach einer Kirche mittan vor dem Altar. Das Flugzeug, das bei seinem Absturz in Brand geraten war, entzündete die Kirche, die vollständig abbrannte. Der Flieger konnte sich schwerverletzt retten.

Zusammenstoß zwischen Kreuzer und Dampfer. Am 10.000 Tonnen große englische Kreuzer Cornwall mit dem 8142 Tonnen schweren Norddeutschen Lloyd-Dampfer Zeefer zusammen. Die Scher befand sich auf dem Meere von Hamburg nach Yokohama. Bei dem Zusammenstoß erlitt das deutsche Schiff schwere Beschädigungen am Bug, anscheinend oberhalb der Wasserlinie, und mußte nach dem Hafen zurückkehren.

Ein Auto das Thiemseuer hinausgestellt. In Staines, einem Vorort von London, fuhr Montag ein Auto durch ein Sitter des Thiemseuers und stürzte dann die sechs Meter tiefe Böschung hinab. Durch den Sturz wurden eine Person getötet und die anderen vier Insassen des Wagens verletzt.

Sechs schwedische Schiffbrüchige in Italien gelandet. Gestern abend trafen mit dem Frachtschiff „Werda“ sechs schwedische Seefahrer im kleinen Hafen ein. Die Seeleute bildeten die Belegung des schwedischen Flüchtlings „Anna auf Durac“, der in der Nordsee jed sprunnen und gehauen ist. Die sechs Schweden, die sich im Boot gerettet hatten, wurden später von der „Werda“ aufgenommen.

Wattenmord und Selbstmord. Gestern spät abends wurde in Hamburg in ihrer Wohnung die 31-jährige Ehefrau des Maurers Rück tot in ihrem Bett aufgefunden. Den Ehemann fand man später erhängt auf dem Hausboden. Nach einem hinterlassenen Brief hat der Mann die Tat infolge ehemaliger Vertrübnisse begangen. Die beiden 11- und 14-jährigen Kinder hat der Mann vor der Tat weggeschickt.

Wattenmord und Selbstmord. Das siebenjährige Schnitzmädchen Camacala, das seit Dienstag vorher Woche zusammen mit dem volkstümlichen Schütter Paracatz aus einer Küstendorf Herberge verschwunden war, wurde in der Nähe des schwarzen Tees in einem Himbeerstrauß als Leiche aufgefunden. Der Schnitzer, der anstrengten mit dem Mädchen gespielt wurde, hat ein Totschlagsverbrechen an dem Kind verübt und es darauf offenbar durch Ersticken umgebracht. Die Leiche des Täters wurde bereits vor einigen Tagen in der Nähe des Bahnhofs aufgefunden. Wahrscheinlich hat Paracatz aus Neuer Selbstmord verübt.

Familienfehde in Italien. In Siena kam es gestern zwischen zwei Familien, deren Besitzungen schon länger gespannt waren, zu einer schweren Schlägerei. Beide Familienmitglieder mussten in das Krankenhaus gebracht werden, eine Frau ist an den Folgen der Verlebungen bereits gestorben.

Zwei Bergarbeiter bei einer Kohlenstaubexplosion schwer verletzt. In einem Werk der Braunkohlenindustrie Wackersdorf (Oberpfalz) entstand gestern in der Entstaubungsanlage eine Kohlenstaubexplosion. Zwei Arbeiter wurden durch Stichflammen schwer verletzt; ihr Zustand ist lebensgefährlich.

Schweres Motorradunglück bei Debreczin. In der Nähe der Bahnstation Nagycere bei Debreczin hat sich gestern ein tödlicher Motorradunfall ereignet. Der Gastwirt Johann Alexander Lengel wollte auf der Landstraße ein Autounfall überholen und stürzte dabei über einen Steinhaufen. Die Maschine wurde völlig zertrümmert. Der Fahrer stürzte auf den Steinhaufen und wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Die Begleiterin wurde vom Toxinits geschleudert und trug schwere Verlebungen davon. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht.

Die Analphabeten der Großstädte. Nach einer Zusammenstellung des Pößnerbundes liegen unter den europäischen Großstädten der Hana, Berlin und Prag die wenigen Analphabeten. Während ihr Prozentsatz in Berlin nur 0,43, in Prag 0,63 beträgt, hat Paris bereits einen solchen von 3,36. Budapest weist 4,56, Rom 10,9, Moskau 13,84 Prozent auf.

Steinkohleinsturz. — Drei Tote. Gestern abend gegen 6 Uhr stürzte wie aus München gemeldet wird, auf dem Flugplatz Oberhafen der Süddeutsche Luftfahrt das 20 Meter hohe Laufgerüst des Neubaus einer Flugzeughalle in sich zusammen und begrub vier auf dem Gerüst beschäftigte Arbeiter. Drei konnten nur als Leichen aus den Trümmern gezogen werden, während der vierte so schwer verletzt ist, daß er kaum mit dem Leben davonskommen dürfte.

Grubenunglück in der Rheinprovinz. Auf der Grube Houles wurden gestern ein Bergschüler und ein Bergmann von herabfallenden Steinen eingeklemmt. Durch Reißengabe wurde festgestellt, daß nur der Bergmann noch lebt. Man hofft, ihn lebend bergen zu können.

Keine weiteren Toten auf der Zeche de Wendel. Nachdem es gestern vormittag gelungen war, den durch die Stahlwetterexplosion auf der Zeche de Wendel entstandenen Brand durch Schließen des Dammes zu lokalisiieren, konnten gestern nachmittag die in der Morgensicht nicht angefahrenen zwei Reviere ihre Arbeit wieder aufnehmen, so daß der Betrieb auf der Zeche ungestört weitergeht. Außer den zwei sofort getöteten Bergleuten ist der Schwerverletzte noch seinen Kunden erlegen, sodass die Explosion im ganzen drei Todesfallen gefordert hat. Weitere Bergleute sind nicht in Mittelbehörde gezogen worden, da an dem Unglücksberg nur vier Mann arbeiteten, von denen der letzte, da er sich zur Zeit des Unglücks zufällig von der Arbeitsstelle entfernt hatte, unverletzt davongekommen ist.

Verhängnisvoller Brand. In einer Fabrik in Köpenick geriet gestern mittag der Inhalt zweier Kessel, in denen sich je 300 Liter Pflanzöl befanden, in Brand. Hohe Stichflammen schlugen empor. Bei dem Versuch, die Flammen zu löschen, erlitten vier Angestellte so schwere Brandwunden, daß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußten.

Ein trinkfestes Mädchen. Gefucht wird ein Mädchen... Ein Kaufmann unternahm mit 600 Mark in der Tasche eine Bierreise durch Berlin. Und bald er-

1.ziehung 4. Klasse 195. Sächs. Landeslotterie

Sicherung am 5. August 1929.
(Über Seite.) Alle Gewinner, hinter welchen keine Gewinnbeschreibung steht, sind mit 240 Mark belohnt.

5000 auf Nr. 110616 bei Fa. Hermann Stracke, Freiberg
5000 auf Nr. 240728 bei Fa. F. G. Spindler, Dresden
5000 auf Nr. 240729 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240730 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240731 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240732 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240733 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240734 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240735 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240736 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240737 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240738 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240739 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240740 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240741 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240742 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240743 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240744 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240745 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240746 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240747 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240748 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240749 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240750 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240751 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240752 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240753 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240754 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240755 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240756 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240757 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240758 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240759 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240760 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240761 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240762 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240763 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240764 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240765 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240766 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240767 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240768 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240769 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240770 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240771 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240772 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240773 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240774 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240775 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240776 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240777 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240778 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240779 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240780 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240781 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240782 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240783 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240784 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240785 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240786 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240787 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240788 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240789 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240790 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240791 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240792 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240793 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240794 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240795 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240796 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240797 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240798 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240799 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240800 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240801 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240802 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240803 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240804 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240805 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240806 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240807 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240808 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240809 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240810 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240811 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240812 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240813 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240814 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240815 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240816 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240817 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240818 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240819 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240820 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240821 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240822 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240823 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240824 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240825 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240826 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240827 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240828 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240829 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240830 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240831 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240832 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240833 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240834 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240835 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240836 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240837 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240838 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240839 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240840 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240841 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240842 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240843 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240844 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240845 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240846 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240847 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240848 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240849 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240850 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240851 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240852 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240853 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240854 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240855 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240856 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240857 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240858 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240859 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240860 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240861 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240862 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240863 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240864 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240865 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240866 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240867 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240868 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240869 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240870 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240871 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240872 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240873 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240874 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240875 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240876 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240877 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240878 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240879 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240880 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240881 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240882 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240883 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240884 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240885 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240886 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240887 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240888 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240889 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240890 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240891 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240892 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240893 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240894 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240895 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240896 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240897 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240898 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240899 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240900 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240901 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240902 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240903 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240904 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240905 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240906 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240907 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240908 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240909 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240910 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240911 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240912 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240913 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240914 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240915 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240916 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240917 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240918 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240919 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240920 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240921 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240922 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240923 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240924 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240925 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240926 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 240927 bei Fa. Max Berndt, Dresden
5000 auf Nr. 2